



Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Sommersemester 2019

Inhaltsübersicht

Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (2. Semester)	3
Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe II (4. + 6. Semester)	11
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Ev. Theologie	30
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie	52
Lehrveranstaltungen sonstiger Art	70
Psychologische Beratung für Studierende	72
Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal	73
Nummernschema der Lehrveranstaltungen	75
Kontaktmöglichkeiten mit Lehrkräften	76
Termine	77

Bitte beachten Sie auch die Lehrangebote der Humboldt Universität zu Berlin (HU) und der Universität Potsdam!

Abkürzung: LP steht für „Leistungspunkte“, LV für „Lehrveranstaltung“.

Studienbüro:

Frau Birgit Mähler, Tel. (03 32 34) 74 308; E-Mail: studienbuero@th-elstal.de

Ausgabedatum: 09.01.2019

1201 Sprachkurs „Hebräisch I“ [Walburga Zumbroich]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul Nr. 102 «Basismodul Hebräisch»

(8-stündig; 10 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Erlernen der hebräischen Sprache vermittelt ein Werkzeug, um die religiösen Traditionen des Alten Israel besser zu verstehen. Da diese Traditionen maßgeblich zur Entstehung der Theologien des Neuen Testaments beigetragen haben, eröffnet sich zugleich ein Zugang, der die Verbindungen zwischen dem hebräischen und dem griechischen Teil der christlichen Bibel neu sichtbar macht.

Ziele:

In Hebräisch I soll die Fähigkeit erarbeitet werden, einfache Texte der Hebräischen Bibel eigenständig zu analysieren und zu übersetzen.

Inhalte:

Es werden die Grundlagen der Grammatik vermittelt und an Texten der Gattung 'Erzählung' eingeübt.

Arbeitsweise:

Eine Sitzung besteht in der Regel aus Rekapitulation von gelernten Grammatikinhalt, eingehender Besprechung der Übersetzungen, sowie Vermittlung neuer Grammatik. Theologische Inhalte kommen im Rahmen der Übersetzungen zur Sprache.

Vorkurs:

Der Sprachkurs beginnt mit einem Intensivkurs von Di., den 26. März bis Fr., den 5. April. Dieser Kurs findet täglich vormittags 2 Stunden und nachmittags meist ebenfalls 2 Stunden statt. Am Mi., den 3. 4. entfällt der Vorkurs.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Mitarbeit, regelmäßige Erledigung der Hausaufgaben und Teilnahme an den Tutorien sind Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Es werden in der Regel täglich zwei bis vier Stunden Arbeitszeit zusätzlich zum Kurs benötigt. **Das Übungsbuch von W. Schneider ist ab der ersten Sitzung Grundlage des Unterrichts. Es soll deshalb rechtzeitig vor Kursbeginn erworben werden.**

Unterrichtsmaterial:

Wir arbeiten mit dem Übungsbuch von Wolfgang Schneider in der Neubearbeitung von Peter Mommer. Grammatik und zusätzliche Übungen werden als Arbeits- und Übungsblätter begleitend ausgegeben. Es empfiehlt sich, für diese Blätter einen Ordner anzulegen.

Schneider, W., Debarim. Übungsbuch für den Hebräischunterricht in Biblischem Hebräisch, neu bearbeitet von Peter Mommer, Westdeutscher Universitätsverlag, Bochum 2014; Das Buch ist am einfachsten direkt beim Verlag zu bestellen: westdeutscher@universitaetsverlag.com.

**1202 Sprachkurs „Griechisch II“
[Matthias Linke]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 101 (Basismodul Griechisch)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz und Ziele:

Erfolgreich abgeschlossene Prüfungen und die gleichzeitige Herausforderung, sich aktuell ein ganz neues Wissensgebiet zu erarbeiten (z.B. die griechische Sprache) führen schnell dazu, das Geprüfte zu vergessen. Die Lehrveranstaltung „Griechisch II“ will die Kenntnisse der gerade erlernten Sprache aktuell halten und im syntaktischen Bereich vertiefen. Damit werden auch grundlegende Kenntnisse für die weitere exegetische Arbeit vermittelt.

Inhalte:

In der Veranstaltung werden Texte gemeinsam übersetzt und in Hinblick auf Syntax und die daraus ersichtliche Argumentation analysiert. Dadurch wird ein Grundwissen in Bezug auf Textkritik, Textgliederung und syntaktische Analyse vermittelt, das auch für das im gleichen Semester durchgeführte neutestamentliche Proseminar von Bedeutung ist.

Voraussetzungen:

Die zu bearbeitenden Texte sind von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Übersetzung und Analyse vorzubereiten. Daneben ist die Lektüre einzelner Aufsätze notwendig, die das Grundwissen der weiteren exegetischen Arbeit vorbereiten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Bleiben Sie frisch in der Übersetzung von Texten aus dem Neuen Testament, z. B. durch die eigene Übersetzung der sonntäglichen Perikopentexte.

1203 AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments“ [Dirk Sager]

Pflichtveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein sicherer Umgang mit der Bibel gehört zu den Grundfertigkeiten von Theologinnen und Theologen. Bibelkunde AT will Kenntnisse über Inhalt, Aufbau und in Ansätzen auch Geschichte alttestamentlicher Bücher vermitteln. Darüber hinaus soll im Überblick auch das Bewusstsein für die historisch gewachsene Form des alttestamentlichen Kanons geweckt und gefördert werden sowie dessen unterschiedliche Aufnahme im Judentum und den christlichen Konfessionen. Bibelkundekenntnisse bedeuten auch in Bezug auf das Alte Testament Wiederholung und Entdeckung von vielfältigen und spannenden Inhalten der Bibel.

Ziele:

- Vertrautheit mit dem alttestamentlichen Kanon in seinen verschiedenen Gestalten
- Überblickswissen zum Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher
- Kenntnis einschlägiger Kernverse des Alten Testaments
- Kenntnis theologischer Grundthemen und Zusammenhänge

Inhalte:

- Einführung in den alttestamentlichen Kanon
- Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt
- Theologische Schwerpunktthemen ausgewählter Bücher

Arbeitsweise:

Vorbereitende und nachbereitende Lektüre der behandelten biblischen Texte; Vorlesung, Kurzreferate, Aussprache.

Als Begleitlektüre zur Vorlesung empfiehlt sich:

RÖSEL, MARTIN: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, 10., verbesserte Aufl., Göttingen 2018.

Als ergänzende Lernhilfe haben sich bewährt:

- Wiemer, Axel: Lernkarten Bibelkunde (UTB 3207), Göttingen 2. Aufl. 2012.
- Bormann, Lukas: Bibelkunde, Göttingen 5. Aufl. 2013.

Zum tieferen Eintauchen in die alttestamentliche Thematik:

- Zenger, Erich: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 9., aktualisierte Aufl., Stuttgart 2015.
- Römer, Thomas/Macchi, Jean-Daniel/Nihan, Christophe (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, Zürich 2013.

1204 AT-Vorlesung „Geschichte Israels“ [Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Besonderheit der Kultur und Religion des alten Israel gehört, dass es seinen Glauben im Nachdenken über die eigene Herkunft und Zukunft deutet. Daher hat das Diktum Gerhard von Rads „Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch“ (1952) nach wie vor seine Berechtigung – auch wenn natürlich nicht alle alttestamentlichen Texte zu dieser Literaturgattung gehören. Zudem besteht eine Spannung zwischen biblisch erinnerter Geschichte und dem, was aus Sicht der kritischen Geschichtswissenschaft über das Werden Israels im Licht biblischer und außerbiblicher Quellen zu erkennen ist. Die Unterscheidung und Verknüpfung von „biblischem“ und „historischem“ Israel ist wichtig, um zu erkennen, dass geschichtliche „Fakten“ (ob aus der Zeit der Bibel oder einer anderen Menschheitsepoche) immer nur im Licht bestimmter Deutungen vermittelt werden.

Ziele:

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über die wichtigsten Stationen der Geschichte des alten Israel im Kontext seiner Umwelt.

Inhalte:

Landeskunde Palästinas; Wichtige archäologische, epigraphische und ikonographische Quellen; Grundzüge der Geschichte Israels; Überblick über die alten Religionen des Vorderen Orients; Aspekte der Kultur- und Sozialgeschichte

Arbeitsweise:

Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Begleitende Lektüre.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- Melanie Peetz, Das biblische Israel. Geschichte – Archäologie – Geographie, Freiburg i.Br. 2018 [28,-€]

Zur vertiefenden Lektüre wird empfohlen:

- Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israels, in: Gertz, Jan-Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen ⁴2010, 55-186.
- Frevel, Christian, Geschichte Israels, Stuttgart 2015.
- Kessler, Rainer, Sozialgeschichte des alten Israel. Eine Einführung, Darmstadt 2008.
- Keel, Othmar, Jerusalem und der eine Gott. Eine Religionsgeschichte, Göttingen ²2014.

1205 Proseminar Neues Testament **[Christian Wehde]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 107 (Basismodul Neues Testament II)

(2-stündig; 5 Leistungspunkte [mit Proseminararbeit])

Relevanz:

Die neutestamentlichen Texte stammen aus einer historisch fernen Zeit. Doch wer sie liest, entdeckt schnell, dass sie viel mit Themen und Fragen zu tun haben, die Menschen bis in die Gegenwart beschäftigen. Um das Zeugnis der Texte jedoch auf ihren ursprünglichen Sinn hin zu befragen, hilft eine differenzierte Wahrnehmung ihrer sprachlichen Gestalt und ihres geschichtlichen Kontextes. Im Gespräch zwischen einstiger Bedeutung und gegenwärtigem Verstehenshorizont bietet das neutestamentliche Proseminar eine Anleitung zu einer reflektierten Exegese.

Ziele:

Ziel des Proseminars ist es, anhand ausgewählter Texte der synoptischen Evangelien mit den einzelnen traditionellen und modernen Methoden neutestamentlicher Exegese vertraut zu machen und zu einer eigenständigen wissenschaftlichen Auslegung anzuleiten.

Inhalte, Arbeitsweise und Voraussetzungen:

Das Proseminar beschäftigt sich vor allem mit der Auslegung der synoptischen Evangelien. Als Arbeitsformen kommen unter anderem Vortrag, Gruppenarbeit, Kurzreferat und natürlich die Lektüre einschlägiger Sekundärliteratur zum Einsatz.

Die Lehrveranstaltung erfordert eine ausführliche Vor- und Nachbereitung der Sitzungen. Im Anschluss an das Seminar erfolgt dann die schriftliche Erarbeitung einer eigenen Exegese über einen Evangeliumstext.

Die Lehrkraft:

Christian Wehde, M.A., ist Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim und hat nach seinem Theologiestudium von 2010-2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Neues Testament an der Theologischen Hochschule Elstal gearbeitet. In dieser Zeit hat er mit seiner neutestamentlichen Dissertation „Die Funktionen des autobiographischen Abschnitts Gal 1,11-2,21 im Kontext des Galaterbriefes vor dem Hintergrund antiker Autobiographie und Epistolographie“ begonnen, die sich derzeit in der Abschlussphase befindet.

Zur vorbereitenden Lektüre und Anschaffung wird empfohlen:

- MARTIN EBNER und BERNHARD HEININGER: Exegese des Neuen Testaments, (utb 2677), Paderborn³2015.

1206 NT-Vorlesung „Umwelt und Zeitgeschichte des NT“ [Christian Wehde]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 106 (Basismodul Neues Testament I)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Schriften des Neuen Testaments sind in einer Umwelt verfasst, die sich in vielem von der heutigen unterscheidet. Darum gilt für das Verstehen der biblischen Schriften grundsätzlich, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener geographischen Regionen sowie die historischen Situationen von Verfassern und ersten Adressaten berücksichtigt werden müssen. Entsprechendes Grundlagenwissen hilft dem Verstehen der neutestamentlichen Berichte und muss für das historisch reflektierte Verständnis dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele:

Die Veranstaltung will die Teilnehmenden zu einer historisch reflektierten Einordnung der neutestamentlichen Texte anleiten und dazu relevantes Grundlagenwissen vermitteln.

Inhalte:

Die Vorlesung befasst sich mit der geographischen, politischen, sozialen und religiösen Umwelt der ntl. Schriften. Dazu dient eine Einführung in die Geistes- und Religionsgeschichte des 1.-2. Jahrhunderts n.Chr. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit der Geschichte und den Schriften des antiken Judentums.

Voraussetzungen und Arbeitsweisen:

Die Vorlesung setzt die in der Veranstaltung „Bibelkunde Neues Testament“ erarbeiteten Kenntnisse der neutestamentlichen Schriften voraus. Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Gruppenarbeit und Diskussion.

Die Lehrkraft:

Christian Wehde, M.A., ist Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim und hat nach seinem Theologiestudium von 2010-2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Neues Testament an der Theologischen Hochschule Elstal gearbeitet. In dieser Zeit hat er mit seiner neutestamentlichen Dissertation „Die Funktionen des autobiographischen Abschnitts Gal 1,11-2,21 im Kontext des Galaterbriefes vor dem Hintergrund antiker Autobiographie und Epistolographie“ begonnen, die sich derzeit in der Abschlussphase befindet.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- BERND KOLLMANN: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, Darmstadt ³2013.
- UDO SCHNELLE: Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30–130 n.Chr. (utb 4411), Göttingen ²2016.

1207 MuD-Vorlesung „Einführung in die Missiologie“ [Michael Kißkalt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen, und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Dabei ist Mission viel mehr als bestimmte Formen von Evangelisation. Um ihrer missionarischen Verantwortung nach dem Evangelium gerecht zu werden, müssen sich Gemeinden auf die aktuellen Herausforderungen einlassen. Von daher ist die Mission der Gemeinde immer wieder neu zu denken, zu glauben und zu leben. Biblische Texte, Erfahrungen aus der Missionsgeschichte und aktuelle Entwicklungen in der weltweiten Mission geben Einblicke in die vielfältigen Horizonte der Missiologie.

Ziele:

Die Studierenden lernen die theologiegeschichtliche Entwicklung und die Schlüsselthemen der Missiologie kennen, um dann in ihrem weiteren Studium weitere missiologische Inhalte einordnen und gewichten zu können. Missionarische Aktivitäten in ihren Gemeinden werden sie wachsam und kritisch wahrnehmen, begleiten und thematisieren.

Inhalte:

- Das Fach Missiologie im Kontext des Theologiestudiums
- Biblische Grundlegungen
- Missiologische Modelle
- Schlüsselthemen: Mission und Evangelisation, Mission und Kultur, Mission und Religionen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussion
Lektüreaufgaben
Kurzreferate von Seiten der Studierenden

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Wrogemann, Henning: Missionstheologien der Gegenwart. Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen, Lehrbuch Interkulturelle Theologie/Missionswissenschaft 2, Gütersloh 2013

1208 Übung „Soziale Kompetenz“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie)

(2-stündig; 1 Leistungspunkt)

Relevanz:

Die Arbeit in der Gemeinde erfordert neben umfassenden theologischen Kenntnissen auch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Selbst die beste theologische Ausbildung kann im Zusammenleben der Gemeinde nur dann zum Zuge kommen, wenn auch das Miteinander der vielen verschiedenen Menschen sinnvoll und hilfreich begleitet wird.

Ziele:

Die Studierenden sollen sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen, die im Miteinander von Menschen eine Rolle spielen und/oder zum Problem werden können. Verschiedene Handlungsmöglichkeiten sollen reflektiert werden.

Inhalte:

Die Übung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Rollenerwartungen und Rollenkonflikte
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Nähe und Distanz im menschlichen Miteinander
- Umgang mit Grenzen
- Situative Stimmigkeit von Verhalten
- Konfliktgespräche etc.

Arbeitsweise:

In der Veranstaltung liegt der Schwerpunkt nicht auf Vorträgen, sondern auf der Erarbeitung und Erprobung verschiedener Handlungsalternativen z.B. in Rollenspielen und verschiedenen Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden 3: Das „innere Team“ und situationgerechte Kommunikation. Kommunikation – Person – Situation, Reinbek bei Hamburg 1998 / 2013, Sachbuch rororo, 9,99 €

**1411 Lektürekurs Hebräisch „Psalmen“
[Walburga Zumbroich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Kenntnisse des Hebräischen verlieren sich so leicht wieder, wie sie umgekehrt mühsam erworben worden sind. Da sie uns einen vertieften Zugang zur Bibel ermöglichen, ist es sinnvoll, dem entgegenzuwirken.

Ziele:

Der Lektürekurs dient vor allem dazu, durch Übersetzungspraxis sich an Gelerntes wieder zu erinnern.

Inhalte:

Es werden in erster Linie solche Texte bearbeitet, die zugleich in der alttestamentlichen VL zum Buch der Psalmen in diesem Semester behandelt werden.

Arbeitsweise:

Die in der jeweiligen Sitzung zu behandelnden Texte sollten in etwa vorbereitet sein, um dann im Kurs gemeinsam Fragen zu klären. Soweit es die Zeit erlaubt, nutzen wir Möglichkeiten, den Text vertiefend zu verstehen.

Voraussetzungen:

Grundkenntnisse der hebräischen Sprache.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Lektüre des Psalters in deutscher Übersetzung.

**1412 Lektürekurs Griechisch „Texte zur Mission im NT“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Gott hat seyne schrifft nicht umb sonst alleyn ynn die zwo sprachen schreiben lassen, das allte testament ynn die Ebreische, das new ynn die Kriechische. Welche nu Gott nicht veracht, sondern zu seynem wort erwelet hat fur allen andern, sollen auch wyr die selben fur allen andern ehren“ (Martin Luther 1524).

Ziele:

Pflege und Vertiefung der griechischen Sprachkenntnisse.

Inhalte:

Lektüre ausgewählter neutestamentlicher Texte.

Arbeitsweise:

Pro Sitzung werden Textabschnitte von etwa 100 Wörtern Umfang gründlich vorbereitet. In der Sitzung werden die Texte übersetzt und im Hinblick auf Grammatik und Wortschatz besprochen.

Voraussetzungen:

Griechische Sprachkenntnisse.

**1413 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in der THE freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Heranführung an die Lektüre leichter lateinischer Texte. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Lehrbuchlektionen – Vaterunser – Apostolisches Glaubensbekenntnis – Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae).

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens fünf Studierenden. In der ersten Sitzung wird entschieden, ob der Kurs als Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen oder als Anfängerkurs durchgeführt wird.

Arbeitsweise:

Texte und eine für diesen Kurs zusammengestellte „Kurzgrammatik“ werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

1414 Interdisziplinäres Seminar „Begrenzttes Leben“ [Ralf Dziewas und Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Menschliches Leben ist begrenztes Leben. Nicht nur hinsichtlich seiner Länge, sondern auch in Bezug auf die Möglichkeiten zur Lebensgestaltung innerhalb der eigenen Lebensspanne. Wie können Menschen mit diesen Begrenzungen leben und die damit gegebenen Herausforderungen bewältigen? Wie lässt sich das Faktum des begrenzten Lebens theologisch deuten?

Ziele:

Das Seminar will die in der hebräischen Bibel zur Sprache kommenden Sichtweisen auf die Begrenztheit menschlichen Lebens ins Gespräch bringen mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Inwieweit lassen sich aus den altisraelitischen Texten gewonnene Erkenntnisse in die Gegenwart übernehmen? Oder braucht es andere Antworten; und wenn ja, welche?

Inhalte:

- Die Grenzen der körperlichen Kraft – Selbstoptimierung, Prävention und Anti-Aging
- Todeswunsch und Selbsttötung – Seelsorge im Vorfeld und Nachgang von Suiziden
- Lebensbegrenzung und Lebenserwartung – Hochaltrigkeit und Phasen des Alters
- Schöpfungsauftrag, Verantwortung und Lebenssinn – Medizinische Ethik am Lebensende
- Armut und soziale Ausgrenzung – Gesellschaftliche Exklusion der „Überflüssigen“
- Die Grenzen der menschlichen Erkenntnis – Die Komplexität der modernen Welt (Änderungen bleiben noch vorbehalten!)

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, exegetische Arbeit am hebräischen Texten, Diskussionen

Voraussetzungen:

In der Regel die erfolgreich abgeschlossene hebräische Sprachprüfung

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Andreas Bihrer, u.a. (Hg.), Endlichkeit: zur Vergänglichkeit und Begrenztheit von Mensch, Natur und Gesellschaft, Edition Kulturwissenschaft, Bd. 53, Bielefeld 2016, 9-34. [Bibliothekssignatur: Ne 784]
- Christine Forster, Begrenzttes Leben als Herausforderung: das Vergänglichkeitsmotiv in weisheitlichen Psalmen, Zürich/Freiburg i.Br. 2000, 1-8; 255-258. [Bibliothekssignatur: Ad 8, 106]
- Günter Grass: Vonne Endlichkeit, Göttingen 2015.

1421 AT-Vorlesung „Psalmen im Psalter“ [Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Neben der Genesis und den Propheten (besonders Jesaja) spielen die Psalmen in der christlichen Frömmigkeit und Kirche von Anbeginn bis in die Gegenwart eine wesentliche Rolle. In seiner Vorrede für den Psalter (1528) nennt Martin Luther dessen Texte treffend „eine kleine Biblia, darin alles aufs schönste und kürzeste, wie in der ganzen Biblia stehet, gefasset“. Die Psalmen im Psalter stellen also so etwas wie ein Kaleidoskop der Gotteserfahrungen Israels dar, anhand dessen sich wesentliche theologische und anthropologische Sinnlinien ablesen lassen. Mit der Revision der Perikopenordnung, die zum 02. Dezember 2018 in allen Gliedkirchen der EKD Kraft getreten ist, hat sich auch die Zahl der Predigttexte, die einen Psalm zur Grundlage haben, deutlich erhöht. Damit wird die theologische Relevanz der Psalmen und der Anspruch, sich mit ihnen inhaltlich auseinanderzusetzen, wesentlich stärker betont.

Ziele:

Die Teilnehmenden sollen relevante Einzelpsalmen in ihrer poetischen Struktur und ihrem theologisch-anthropologischen Sinngehalt kennen lernen, sowie inhaltliche Hauptlinien des Psalters als einer komplexen Großkomposition der Hebräischen Bibel nachvollziehen. Damit wird eine Vertiefung der exegetischen Kompetenz zur Auslegung der Psalmen im gemeindlichen Unterricht und in gottesdienstlicher Praxis erzielt.

Inhalte:

Gottesvorstellungen und Menschenbilder in den Psalmen. Grundzüge einer Theologie, Anthropologie und Ethik der Psalmen. Betrachtung von ausgewählten Einzelpsalmen, Psalmengruppen und des Psalters als Gesamtwerk.

Arbeitsweise:

Jede Stunde wird mit einer modernen Psalmen(nach)dichtung eingeleitet. Anschließend Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Bei Gelegenheit Arbeit in Kleingruppen anhand exemplarischer Einzeltex te / Fragestellungen.

Voraussetzungen:

In der Regel die bestandene hebräische Sprachprüfung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- BERND JANOWSKI, Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen, 4., durchgesehene und erweiterte Aufl., Göttingen 2013.
- OTHMAR KEEL, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen, Göttingen ⁵1996.
- JOHANNES SCHNOCKS, Psalmen (Reihe: Grundwissen Theologie), utb, Paderborn 2014.
- BEAT WEBER, Werkbuch Psalmen I-III, Stuttgart 2010ff.

**1431 NT-Seminar „Mission im NT“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Mission scheint für die Christen und Gemeinden in neutestamentlicher Zeit selbstverständlich gewesen zu sein. Aber was wurde eigentlich unter „Mission“ verstanden? Wie war sie motiviert? Wie wurde sie praktiziert? Was wurde als Ergebnis erwartet? Wer sich die Schriften des Neuen Testaments unter diesen Fragen anschaut, der erhält zum Teil überraschende und keineswegs immer übereinstimmende Antworten. Die Akzente werden – ganz ähnlich wie heute – unterschiedlich gesetzt, je nachdem, in welchen konkreten missionarischen Herausforderungen die Gemeinden damals und heute stehen. Die Rückbesinnung auf die biblischen Texte hilft, sich angesichts der vielen immer wieder neuen Missionsideen zu orientieren.

Ziele:

Entdeckung der neutestamentlichen „Missions“-Vielfalt zur Profilierung des eigenen Missionsverständnisses und zur Bereicherung für die Missionspraxis.

Inhalte:

Wir werden Texte aus den synoptischen Evangelien, der Apostelgeschichte, den Briefen und der johanneischen Literatur erarbeiten und sie unter den oben genannten Fragen untersuchen. Dabei werden wir auch die Rezeption dieser Texte in aktuellen Missionsentwürfen im Blick haben.

Arbeitsweise:

Das Seminar fordert von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung durch die Erarbeitung der empfohlenen Lektüre oder der Exegese ausgewählter Texte sowie zur aktiven Mitarbeit in der Veranstaltung (Diskussion, Referate).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Ferdinand Hahn, Mission in neutestamentlicher Sicht, MWNF 8, Erlangen 1999.

**1441 KG-Vorlesung „Geschichte des Baptismus“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der eigenen Konfession ist für Theologinnen und Theologen unerlässlich, denn sie sind in Gemeindearbeit und Ökumene ständig herausgefordert, die eigene konfessionelle Identität sachkundig und kritisch zu reflektieren.

Ziele:

Die Hörer erwerben ein Überblickswissen über die Ursprünge und Entwicklung der baptistischen Bewegung und werden zur weiteren eigenen Beschäftigung mit baptistischer Geschichte, Theologie und Identität angeregt.

Inhalte:

Entstanden aus der radikalen Kritik am englischen Staatskirchentum, vertraten und praktizierten die Baptisten seit ihren Ursprüngen die Prinzipien der Trennung von Staat und Kirche und der Religionsfreiheit. Von einer Bewegung verfolgter Außenseiter entwickelten sie sich im Verlauf von vier Jahrhunderten zu einer der größten evangelischen Denominationen weltweit. Themenschwerpunkte: Baptistische Anfänge in Großbritannien und Nordamerika. – Baptistische Mission. – Baptisten in Deutschland und Kontinentaleuropa. – Internationale baptistische Verbände.

Arbeitsweise:

Vorlesung.

Zur Anschaffung und zur begleitenden Lektüre wird empfohlen:

Andrea Strübind / Martin Rothkegel (Hgg.), Baptismus. Geschichte und Gegenwart, Göttingen 2012, ISBN 978-3-525-55009-0, Preis 39,99 €

H. Leon McBeth (Hg.), A Sourcebook for Baptist Heritage, 1990, ISBN 978-080546589, Preis neu ca. 26,50 €, günstiger bei eurobuch.com

Ian Randall, Communities of Conviction: Baptist Beginnings in Europe, 2009. Wird kostenlos an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgegeben.

Günter Balders u.a. (Hgg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. 150 Jahre Baptisten-gemeinden in Deutschland, 1834-1984, 3. Aufl. Kassel 1989. Nur noch antiquarisch erhältlich.

▪

1442 KG-Seminar „Baptistischer Weltkongress Berlin 1934“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Im zweiten Jahr der nationalsozialistischen Diktatur tagte in Berlin der fünfte baptistische Weltkongress. Viele der Delegierten und Redner aus dem Ausland vertraten dezidiert freiheitlich-demokratische Positionen. Die Resolutionen des Kongresses verurteilten Rassismus, Nationalismus und Militarismus. Wie sind diese Texte zu interpretieren angesichts der Tatsache, dass der Kongress von den nationalsozialistischen Machthabern aus propagandistischen Zwecken aktiv gefördert wurde?

Ziele:

Die Studierenden erwerben grundlegende Fertigkeiten im Umgang mit kirchengeschichtlichen Quellentexten und Sekundärliteratur.

Inhalte:

Hauptquelle der Lehrveranstaltung ist der in hoher Auflage gedruckte Protokollband „Fünfter Baptisten-Welt-Kongreß 1934“ (Kassel 1934).

Arbeitsweise:

Lektüre und Diskussion von ausgewählten Quellentexten und Sekundärliteratur. Referate.

Voraussetzungen:

Die Lehrveranstaltung richtet sich an Studierende des 6. Semesters des Bachelor-Studiengangs Evangelische Theologie. Vorausgesetzt wird die Teilnahme an den Lehrveranstaltungen KG Überblick I und II oder an vergleichbaren einführenden Lehrveranstaltungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Blake McKinney, “One Lord, One Faith, One Baptism” in the Land of ein Volk, ein Reich, ein Führer: The Fifth Baptist World Congress (Berlin, 1934). In: Church History 87 (2018), 122-148. – Der Aufsatz führt umsichtig in die Thematik ein und setzt keine Spezialkenntnisse voraus.

1451 STh-Vorlesung „Dogmengeschichte I“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Unter „Dogmen“ sind kirchliche Lehrgrundsätze oder Bekenntnisse zu verstehen. Ihre Autorität ergibt sich daraus, dass sie nicht private Überzeugungen sind, sondern Lehrgrundsätze, auf die sich eine Glaubensgemeinschaft verständigt hat. Es ist für die Einheit einer Glaubensgemeinschaft und für ihr Zeugnis nach außen wesentlich, dass sie formuliert, was sie für wahr und was für irreführend hält. In diesem Sinne sind im Laufe der Kirchengeschichte mehrere Dogmen formuliert worden. Deren Entstehungsgeschichte soll in dieser Vorlesung vorgestellt werden, und zwar zunächst für die Zeit der ältesten Kirche.

Ziele:

Die Studierenden sollen den ursprünglichen Sinn der behandelten Lehrgrundsätze kennenlernen und dadurch in die Lage versetzt werden, den gegenwärtigen Umgang mit ihnen damit zu vergleichen.

Inhalte:

In diesem ersten Teil der Dogmengeschichte wird zunächst die Entstehung der christlichen Bibel (Kanon des Alten und des Neuen Testaments) und die der ältesten Glaubensbekenntnisse (einschließlich des sog. Apostolischen Glaubensbekenntnisses) behandelt. Darauf wird – soweit die Zeit reicht – die Entwicklung des trinitarischen Dogmas nachgezeichnet, beginnend mit dem frühen zweiten Jahrhundert und endend mit dem Nicäno-Constantinopolitanum (381 n.Chr.) und der Trinitätslehre Augustins.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Karlmann Beyschlag: Grundriß der Dogmengeschichte, Sonderausgabe der Ausgaben 2000/1991, Darmstadt: Wbg Academic 2016
- Bernhard Lohse: Epochen der Dogmengeschichte. Ein Grundkurs in ökumenischer Absicht, Münster 9. Auflage 2012
- Wolfgang A. Bienert: Dogmengeschichte (Grundkurs Theologie V/1), Stuttgart 1997

**1452 STh-Vorlesung „Ekklesiologie“
[Martin Friedrich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ekklesiologie ist die Reflexion der Kirche bzw. Gemeinde Jesu Christi über sich selbst und als solche nicht nur ein wesentlicher Topos der christlichen Glaubenslehre, sondern auch eine Voraussetzung für reflektiertes Mitwirken in der Gemeinde – in welcher Funktion auch immer.

Ziele:

Die Vorlesung behandelt wesentliche Epochen der kirchlichen Selbstreflexion und führt in die ekklesiologischen Kategorien und Kontroversen ein; in ökumenischem Horizont, aber mit besonderer Berücksichtigung baptistischer Theologie.

Inhalte:

Die Entwicklung der ekklesiologischen Reflexion in Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit; Konfessionelle Ausprägungen der Ekklesiologie; Einheit und Vielfalt der Kirchen; Kennzeichen und Lebensvollzüge der Gemeinde Jesu Christi.

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit zu Rückfragen sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- „Rechenschaft vom Glauben“ (Teil 2.I)
- M. Friedrich, Kirche, 2008
- Art. Kirche in: TRE Bd. 18, 1989, bes. II-VI

**1453 STh-Seminar „Natürliche Theologie“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter „natürlicher Theologie“ versteht man eine Gotteslehre, die nicht durch die Bibel vermittelt, sondern rein aus der Vernunft gewonnen ist. Während man in der Theologiegeschichte lange Zeit davon ausging, dass sie eine Art „Vorstufe“ zur geoffenbarten Theologie bildet, entstand im 20. Jh. ein heftiger Streit darüber. Theologisch stehen wir heute vor den Fragen, ob es eine Offenbarung Gottes in der Schöpfung gibt, die allen Menschen zuteilwird, und wenn ja, was man aus dieser Schöpfungsoffenbarung von Gott erfahren kann und wie sich das zur Gottesoffenbarung in der biblischen Geschichte verhält.

Ziele:

Die Teilnehmer sollen verstehen lernen, was genau „natürliche Theologie“ bedeutet, wie sie sich heute darstellt und worin die Unterschiede zu anderen Konzepten von Theologie bestehen. Sie sollen in die Lage versetzt werden zu beurteilen, wie stark ein solcher Ansatz das theologische Denken insgesamt bestimmen kann und welche praktischen Konsequenzen sich daraus ergeben, sowie üben, Stärken und Schwächen natürlicher Theologie kritisch zu bewerten.

Inhalte:

Gemeinsame Lektüre der jüngsten Monographie zum Thema, nämlich der von Alister E. McGrath (siehe unten). Durch Referate werden weitere Autoren in das Gespräch eingebracht, die sich prominent für oder gegen eine natürliche Theologie geäußert haben.

Arbeitsweise:

Seminar mit Lektüreaufgaben zu jeder Sitzung und mit Referaten. Außerdem werden Sitzungsprotokolle geschrieben.

Voraussetzungen:

Wer teilnimmt, muss ausreichende Englischkenntnisse haben, um ein theologisches Buch lesen zu können, und zur Übernahme eines Referats und eines Sitzungsprotokolls bereit sein.

Folgendes Buch muss von jedem Teilnehmer vor Beginn des Seminars angeschafft worden sein:

Alister E. McGrath, *The Open Secret. A New Vision for Natural Theology*, Oxford: Blackwell 2008, 372 pp., ISBN-13: 978-1405126915, € 35,57.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Chr. Kock, *Natürliche Theologie. Ein evangelischer Streitbegriff*, Göttingen 2001.
- R. Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik*, Göttingen 4. Aufl. 2009, § 3.

1461 MuD-Vorlesung „Theologie und Soziologie des Baptismus“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) ist ein kongregationalistisch verfasster Gemeindebund, in dem die Selbstständigkeit der Ortsgemeinde die theologische Grundlage freikirchlicher Ekklesiologie ist. In der soziologischen Analyse des übergemeindlichen Miteinanders zeigen sich allerdings weitere bestimmende Prinzipien die konstitutiv für kongregationalistische Gemeindebünde sind und auch den BEFG prägen.

Ziele:

Sowohl im pastoralen als auch im diakonischen Dienst gehört die Übernahme von Aufgaben auf Bundes- und Landesverbandsebene zu den Erwartungen an den Dienst. Da zudem die kongregationalistischen Erwartungsstrukturen auch das Leben in den Ortsgemeinden bestimmen, will die Vorlesung diese sowohl theologisch als auch soziologisch reflektieren.

Inhalte:

- Die Ekklesiologie des baptistischen Kongregationalismus
- Ortsgemeinde und Gemeindebund im gesellschaftlichen Wertewandel
- Der Baptismus als sich evolutionär entwickelnde Denomination
- Ökumenische Verbindlichkeit und Wandlungsfähigkeit
- Erwartungsstrukturen des pastoralen und diakonischen Amtes
- Empirische Gemeindeforschung des Baptismus
- Theologie und Soziologie baptistischer Gemeindeforschung
- Milieusensible Gemeindeforschung im Baptismus
- Gesellschaftsverantwortung und politisches Engagement
- Institutionelle und gemeindliche Diakonie im Baptismus

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- DZIEWAS, RALF: Verbindlichkeit im Kongregationalismus, in: Hailer, Martin / Hafner, Johann Evangelist (Hg.): Binnendifferenzierung und Verbindlichkeit in den Konfessionen, Frankfurt a.M. 2010 [Beiheft zur Ökumenischen Rundschau 87], S.243-265
- DZIEWAS, RALF: „Dazu liegen bisher noch keine ausreichenden Erkenntnisse vor...“ – Zum Problem der empirischen Erforschung der Gemeindeforschung im Kongregationalismus, in: TheolGespr 34 (2010) S.178-197

**1462 MuD-Seminar „Gesellschaftliche Herausforderungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Vielfalt der modernen Gesellschaft spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen. Auch in diesen Altersgruppen gibt es unterschiedliche Milieus mit teilweise konträren Lebensstilen und Wertvorstellungen. Außerdem sind die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen sehr unterschiedlich, je nachdem, in welchen Kontexten sie aufwachsen.

Ziele:

Das Seminar will Kompetenzen zur reflektierten Wahrnehmung der unterschiedlichen Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen vermitteln. Dabei sollen die gesellschaftlichen Herausforderungen im Mittelpunkt stehen, die sich diesen Altersgruppen in besonderer Weise stellen.

Inhalte:

- Die Milieus aus der Sinus-Jugendstudie von 2016
- Kinder und Jugendliche im Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung
- Rechtliche Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Spiritualität und religiöse Praxis im Jugendalter
- Geschlechterrollen und sexuelle Identitäten im Jugendalter
- Die Generation Lobpreis – Hochreligiöse Jugendliche
- Kommunikationsformen und Mediennutzung
- Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen

Hinweis:

Für Studierende, die parallel zum BA Evangelische Theologie die Zusatzqualifikation für Kinder- und Jugendreferenten des GJW erwerben wollen, ist dieses Seminar eine Pflichtveranstaltung!

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Calmbach, Marc u.a. (Hg.): Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren in Deutschland, Berlin 2016 (als eBook kostenlos downloadbar).
- Braune-Krickau, Tobias: Ausgrenzung und Missachtung: Jugendliche im Spiegel soziologischer Theorien sozialer Ungleichheit, in: Ders. / Ellinger, Stephan (Hg.): Handbuch Diakonische Jugendarbeit, Neukirchen-Vluyn 2010, S.139-168

1463 MuD-Seminar „Mission im Neuen Testament“ [Michael Kißkalt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Mission scheint für die Christen und Gemeinden in neutestamentlicher Zeit selbstverständlich gewesen zu sein. Aber was wurde eigentlich unter „Mission“ verstanden? Wie war sie motiviert? Wie wurde sie praktiziert? Was wurde als Ergebnis erwartet? Wer sich die Schriften des Neuen Testaments unter diesen Fragen anschaut, der erhält zum Teil überraschende und keineswegs immer übereinstimmende Antworten. Die Akzente werden – ganz ähnlich wie heute – unterschiedlich gesetzt, je nachdem, in welchen konkreten missionarischen Herausforderungen die Gemeinden damals und heute stehen. Die Rückbesinnung auf die biblischen Texte hilft, sich angesichts der vielen immer wieder neuen Missionsideen zu orientieren.

Ziele:

Entdeckung der neutestamentlichen „Missions“-Vielfalt zur Profilierung des eigenen Missionsverständnisses und zur Bereicherung für die Missionspraxis.

Inhalte:

Wir werden Texte aus den synoptischen Evangelien, der Apostelgeschichte, den Briefen und der johanneischen Literatur erarbeiten und sie unter den oben genannten Fragen untersuchen. Dabei werden wir auch die Rezeption dieser Texte in aktuellen Missionsentwürfen im Blick haben.

Arbeitsweise:

Das Seminar fordert von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung durch die Erarbeitung der empfohlenen Lektüre oder der Exegese ausgewählter Texte sowie zur aktiven Mitarbeit in der Veranstaltung (Diskussion, Referate).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Ferdinand Hahn, Mission in neutestamentlicher Sicht, MWNF 8, Erlangen 1999.

1471 PTh-Vorlesung „Religions- und Entwicklungspsychologie“ [Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP)

Relevanz:

Seelsorge und Katechetik erfordern ein Grundwissen über die religiöse Entwicklung von Menschen. Wie entstehen Glaube und Religiosität und welchen Einfluss haben sie auf die Persönlichkeit? Wann macht Glaube krank und wann trägt er zum Wohlbefinden bei? Grundlegende Kenntnisse darüber dienen sowohl zur verantworteten Gestaltung von Lehr-Lernprozessen als auch zu einem emphatischen Umgang mit Fragen des Glaubens und der Religiosität in der Seelsorge.

Ziele:

- Reflexion der Entstehung und Entwicklung von Glauben und Religiosität
- Kenntnis von Grundfragen der Religionspsychologie
- und der Entwicklungspsychologie
- Förderung von Selbstreflexionskompetenz

Inhalte:

- Wie entstehen Glaube und Religiosität?
- Einfluss von Glauben/Religiosität auf die Persönlichkeit
- Einfluss von psychosoziale Bedingungen auf Glauben/Religiosität
- Geschichte und Grundfragen der Religionspsychologie
- Grundfragen der Entwicklungspsychologie
- Religion im Lebenslauf
- Zur aktuellen Forschungslage: Was kommt nach den sog. Stufenmodellen?

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre, Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Grom, Bernhard, Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf 2000
- Heine, Susanne, Grundlagen der Religionspsychologie, Göttingen 2005

**1472 PTh-Seminar „Kasualpredigten“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zu den Aufgaben, die auch im Bereich der Freikirchen in der Regel von Pastorinnen und Pastoren wahrgenommen werden, gehören die Gestaltung und Durchführung von Kasualgottesdiensten. Die damit verbundene Kasualpredigt stellt vor spezifische Probleme, die der gründlichen Reflexion und Predigtanalyse bedürfen.

Ziele:

Die Studierenden sollen die Probleme, Möglichkeiten und homiletischen Fallen der Predigt anlässlich von Beerdigung, Trauung, Taufe, „Entlassung“ aus dem Bibel/Gemeinde-Unterricht und sogen. neuer Kasualien (z.B. Einschulungsgottesdienste) kennen und beurteilen lernen. Damit soll die Grundlage zu einer reflektierten und verantwortlichen Praxis der Kasualpredigt gelegt werden.

Inhalte:

- Allgemeine Kasualtheorie
- Spezifika der Kasualpredigt
- Grundinformationen zu den einzelnen Kasualien
- Spezifika und differenzierte Aufgabenbeschreibung der verschiedenen Kasualpredigten
- Analyse von Kasualpredigten

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Gespräch

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Grethlein, Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an den Übergängen des Lebens, Göttingen 2007 (UTB 2919)
- Albrecht Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Band 2, Gütersloh 2008, 5.2.1: Kasualpredigt und 5.2.2 Beispiel: Bestattungspredigt (Seite 302-316)

1473 PTh-Übung „Seelsorge“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Überblick über gegenwärtige Seelsorgeansätze und deren kritische Reflexion
- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorgerlichen Gesprächs
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2019 Schwerpunkt: Seelsorge mit Menschen in Krisen

Arbeitsweise:

Wechsel von Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Paarseelsorge“ und „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ angeboten. Bitte Aushang beachten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 3. A. 2008 (UTB)

Wilfried Weber, Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis, München 2012

1474 PTh-Übung „Kybernetik“ **[Andrea Klimt und Ralf Dziewas]**

**Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II),
Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für
andere Studiengänge**

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Von Pastorinnen und Pastoren wird Leitungskompetenz erwartet. Die Leitung der Gemeinde liegt in der Regel bei dem/der Gemeindeleiter/in, mit dem/der sie zusammenarbeiten. Doch die Führung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z.B. gehört zu ihren Aufgaben. Und nicht zu übersehen ist, dass Pastorinnen und Pastoren auch durch die Verkündigung, durch das Wort leiten.

Ziele:

Erwerb grundlegender Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext; (erste) Einübung von Gesprächsführung, Präsentation und Moderation von Gruppenprozessen.

Inhalte:

Biblische Aspekte zu Führung und Leitung – Reflektion des eigenen Verständnis von Leitung – Psychologie von Führung und Leitung – Gemeinde als soziales System – Umgang mit Macht – Moderation und Moderationstechniken – Konfliktmoderation – die besondere Situation ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Mediation

Arbeitsweise:

Wechsel von Referat, Diskussion und praktischen Übungen. Für die Teilnehmenden im Bachelorstudiengang findet am Semesterende ein Kolloquium in kleinen Gruppen anhand einer konkreten Situationsbeschreibung statt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung baut auf einigen Themen der VL „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.), der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.) sowie der Übung bzw. Vorlesung Katechetik auf. Einige Unterlagen zu diesen Themen werden im Apparat in der Bibliothek hinterlegt und sollten zu Beginn des Semesters rekapituliert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietmar Nowotka: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007 / 2010, € 14,95
- Friedemann Schulz von Thun et al.: Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2003, € 8,99.

**1475 PTh-Kolloquium „Pastoraltheologie im 6. Semester“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (6. Semester)
(1-stündig, keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Vor Beginn des 7-Wochen-Praktikums sollen die mit dieser Praktikumszeit zusammenhängenden Herausforderungen, mögliche Arbeitsfelder und wichtige pastoraltheologische Grundfragen reflektiert werden.

Ziele:

Vorbereitung auf Situationen, Arbeitsfelder und Herausforderungen des Gemeindepraktikums; Schärfung der Wahrnehmung für pastoraltheologische und –psychologische Fragestellungen; Hinweise zur Selbstreflexion.

Inhalte:

Voraussetzungen, Sinn und Gestaltung des Praktikums; Selbstverständnis, Erwartungen, Rollenverhalten; Umgang mit Konflikten; äußeres Auftreten, Besuche, Kasualien; Zeiteinteilung, Freizeitgestaltung, kollegiales Miteinander.

Arbeitsweise:

Lektüre, Vortrag, Diskussion.

Voraussetzungen:

Anmeldung für ein siebenwöchiges, begleitetes Gemeindepraktikum.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

**2101 Lektürekurs Hebräisch „Psalmen“
[Walburga Zumbroich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Kenntnisse des Hebräischen verlieren sich so leicht wieder, wie sie umgekehrt mühsam erworben worden sind. Da sie uns einen vertieften Zugang zur Bibel ermöglichen, ist es sinnvoll, dem entgegenzuwirken.

Ziele:

Der Lektürekurs dient vor allem dazu, durch Übersetzungspraxis sich an Gelerntes wieder zu erinnern.

Inhalte:

Es werden in erster Linie solche Texte bearbeitet, die zugleich in der alttestamentlichen VL zum Buch der Psalmen in diesem Semester behandelt werden.

Arbeitsweise:

Die in der jeweiligen Sitzung zu behandelnden Texte sollten in etwa vorbereitet sein, um dann im Kurs gemeinsam Fragen zu klären. Soweit es die Zeit erlaubt, nutzen wir Möglichkeiten, den Text vertiefend zu verstehen.

Voraussetzungen:

Grundkenntnisse der hebräischen Sprache.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Lektüre des Psalters in deutscher Übersetzung.

**2102 Lektürekurs Griechisch „Texte zur Mission im NT“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Gott hat seyne schriff nicht umb sonst alleyn ynn die zwo sprachen schreiben lassen, das allte testament ynn die Ebreische, das new ynn die Kriechische. Welche nu Gott nicht veracht, sondern zu seynem wort erwelet hat fur allen andern, sollen auch wyr die selben fur allen andern ehren“ (Martin Luther 1524).

Ziele:

Pflege und Vertiefung der griechischen Sprachkenntnisse.

Inhalte:

Lektüre ausgewählter neutestamentlicher Texte.

Arbeitsweise:

Pro Sitzung werden Textabschnitte von etwa 100 Wörtern Umfang gründlich vorbereitet. In der Sitzung werden die Texte übersetzt und im Hinblick auf Grammatik und Wortschatz besprochen.

Voraussetzungen:

Griechische Sprachkenntnisse.

**2103 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in der THE freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Heranführung an die Lektüre leichter lateinischer Texte. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Lehrbuchlektionen – Vaterunser – Apostolisches Glaubensbekenntnis – Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae).

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens fünf Studierenden. In der ersten Sitzung wird entschieden, ob der Kurs als Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen oder als Anfängerkurs durchgeführt wird.

Arbeitsweise:

Texte und eine für diesen Kurs zusammengestellte „Kurzgrammatik“ werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

2104 Interdisziplinäres Seminar „Begrenzttes Leben“ [Ralf Dziewas und Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Menschliches Leben ist begrenztes Leben. Nicht nur hinsichtlich seiner Länge, sondern auch in Bezug auf die Möglichkeiten zur Lebensgestaltung innerhalb der eigenen Lebensspanne. Wie können Menschen mit diesen Begrenzungen leben und die damit gegebenen Herausforderungen bewältigen? Wie lässt sich das Faktum des begrenzten Lebens theologisch deuten?

Ziele:

Das Seminar will die in der hebräischen Bibel zur Sprache kommenden Sichtweisen auf die Begrenztheit menschlichen Lebens ins Gespräch bringen mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Inwieweit lassen sich aus den altisraelitischen Texten gewonnene Erkenntnisse in die Gegenwart übernehmen? Oder braucht es andere Antworten; und wenn ja, welche?

Inhalte:

- Die Grenzen der körperlichen Kraft – Selbstoptimierung, Prävention und Anti-Aging
- Todeswunsch und Selbsttötung – Seelsorge im Vorfeld und Nachgang von Suiziden
- Lebensbegrenzung und Lebenserwartung – Hochaltrigkeit und Phasen des Alters
- Schöpfungsauftrag, Verantwortung und Lebenssinn – Medizinische Ethik am Lebensende
- Armut und soziale Ausgrenzung – Gesellschaftliche Exklusion der „Überflüssigen“
- Die Grenzen der menschlichen Erkenntnis – Die Komplexität der modernen Welt (Änderungen bleiben noch vorbehalten!)

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, exegetische Arbeit am hebräischen Texten, Diskussionen

Voraussetzungen:

In der Regel die erfolgreich abgeschlossene hebräische Sprachprüfung

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Andreas Bihrer, u.a. (Hg.), Endlichkeit: zur Vergänglichkeit und Begrenztheit von Mensch, Natur und Gesellschaft, Edition Kulturwissenschaft, Bd. 53, Bielefeld 2016, 9-34. [Bibliothekssignatur: Ne 784]
- Christine Forster, Begrenzttes Leben als Herausforderung: das Vergänglichkeitsmotiv in weisheitlichen Psalmen, Zürich/Freiburg i.Br. 2000, 1-8; 255-258. [Bibliothekssignatur: Ad 8, 106]
- Günter Grass: Vonne Endlichkeit, Göttingen 2015.

2105 AT/NT Übung „Repetitorium“ [Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium; Modul Nr. 210 Ergänzungsmodul Biblische Studien

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Vorbereitung auf die mündlichen Prüfungen in „Biblische Studien“ ist es hilfreich, die bereits im Studium erarbeiteten Einzelbereiche in einen größeren Rahmen zu stellen und so miteinander zu vernetzen. Gelingt dies den Teilnehmenden, so eröffnen sich Perspektiven auf Zusammenhänge im Ganzen des biblischen Kanons und darüber hinaus für den Horizont christlicher Theologie insgesamt.

Ziele und Inhalte:

Das Repetitorium bietet einen Überblick zu den Inhalten des Ergänzungsmoduls „Biblische Studien.“ Durch Literaturhinweise und exemplarische Wiederholung begleitet es die Vorbereitung der mündlichen Prüfungen.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung hat vier Termine, zwei für den Schwerpunkt Altes Testament, zwei für Neues Testament. In einem Anschreiben werden den Teilnehmenden der Termin der ersten Sitzung und die vorzubereitende Lektüre genannt.

Zur Lektüre wird empfohlen:

- JÖRG JEREMIAS: Hauptprobleme einer Theologie des Alten Testaments, in: Ders., Studien zur Theologie des Alten Testaments, hg. v. F. Hartenstein / J. Krispenz (FAT 99), Tübingen 2015, 47-64.
- JAN CHRISTIAN GERTZ (Hg.): Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen ⁵2016.
- WALTER DIETRICH (Hg.): Die Welt der Hebräischen Bibel. Umfeld – Inhalte – Grundthemen, Stuttgart 2017.
- FERDINAND HAHN: Theologie des Neuen Testaments Bd.1, Tübingen ³2011; darin: § 1.7-8 Grundsatzfragen I und II, 19-28.
- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Göttingen ⁹2017.
- UDO SCHNELLE: Theologie des Neuen Testaments, UTB 2917, Göttingen ³2016; darin: „1. Der Zugang: Theologie des Neuen Testaments als Sinnbildung“, 15-29.

**2201 AT-Vorlesung „Psalmen im Psalter“
[Dirk Sager]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Neben der Genesis und den Propheten (besonders Jesaja) spielen die Psalmen in der christlichen Frömmigkeit und Kirche von Anbeginn bis in die Gegenwart eine wesentliche Rolle. In seiner Vorrede für den Psalter (1528) nennt Martin Luther dessen Texte treffend „eine kleine Biblia, darin alles aufs schönste und kürzeste, wie in der ganzen Biblia stehet, gefasset“. Die Psalmen im Psalter stellen also so etwas wie ein Kaleidoskop der Gotteserfahrungen Israels dar, anhand dessen sich wesentliche theologische und anthropologische Sinnlinien ablesen lassen. Mit der Revision der Perikopenordnung, die zum 02. Dezember 2018 in allen Gliedkirchen der EKD Kraft getreten ist, hat sich auch die Zahl der Predigttexte, die einen Psalm zur Grundlage haben, deutlich erhöht. Damit wird die theologische Relevanz der Psalmen und der Anspruch, sich mit ihnen inhaltlich auseinanderzusetzen, wesentlich stärker betont.

Ziele:

Die Teilnehmenden sollen relevante Einzelpsalmen in ihrer poetischen Struktur und ihrem theologisch-anthropologischen Sinngehalt kennen lernen, sowie inhaltliche Hauptlinien des Psalters als einer komplexen Großkomposition der Hebräischen Bibel nachvollziehen. Damit wird eine Vertiefung der exegetischen Kompetenz zur Auslegung der Psalmen im gemeindlichen Unterricht und in gottesdienstlicher Praxis erzielt.

Inhalte:

Gottesvorstellungen und Menschenbilder in den Psalmen. Grundzüge einer Theologie, Anthropologie und Ethik der Psalmen. Betrachtung von ausgewählten Einzelpsalmen, Psalmengruppen und des Psalters als Gesamtwerk.

Arbeitsweise:

Jede Stunde wird mit einer modernen Psalmen(nach)dichtung eingeleitet. Anschließend Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Bei Gelegenheit Arbeit in Kleingruppen anhand exemplarischer Einzeltex te / Fragestellungen.

Voraussetzungen:

In der Regel die bestandene hebräische Sprachprüfung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- BERND JANOWSKI, Konfliktgespräche mit Gott. Eine Anthropologie der Psalmen, 4., durchgesehene und erweiterte Aufl., Göttingen 2013.
- OTHMAR KEEL, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament. Am Beispiel der Psalmen, Göttingen ⁵1996.
- JOHANNES SCHNOCKS, Psalmen (Reihe: Grundwissen Theologie), utb, Paderborn 2014.
- BEAT WEBER, Werkbuch Psalmen I-III, Stuttgart 2010ff...

**2301 NT-Seminar „Mission im Neuen Testament“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Mission scheint für die Christen und Gemeinden in neutestamentlicher Zeit selbstverständlich gewesen zu sein. Aber was wurde eigentlich unter „Mission“ verstanden? Wie war sie motiviert? Wie wurde sie praktiziert? Was wurde als Ergebnis erwartet? Wer sich die Schriften des Neuen Testaments unter diesen Fragen anschaut, der erhält zum Teil überraschende und keineswegs immer übereinstimmende Antworten. Die Akzente werden – ganz ähnlich wie heute – unterschiedlich gesetzt, je nachdem, in welchen konkreten missionarischen Herausforderungen die Gemeinden damals und heute stehen. Die Rückbesinnung auf die biblischen Texte hilft, sich angesichts der vielen immer wieder neuen Missionsideen zu orientieren.

Ziele:

Entdeckung der neutestamentlichen „Missions“-Vielfalt zur Profilierung des eigenen Missionsverständnisses und zur Bereicherung für die Missionspraxis.

Inhalte:

Wir werden Texte aus den synoptischen Evangelien, der Apostelgeschichte, den Briefen und der johanneischen Literatur erarbeiten und sie unter den oben genannten Fragen untersuchen. Dabei werden wir auch die Rezeption dieser Texte in aktuellen Missionsentwürfen im Blick haben.

Arbeitsweise:

Das Seminar fordert von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung durch die Erarbeitung der empfohlenen Lektüre oder der Exegese ausgewählter Texte sowie zur aktiven Mitarbeit in der Veranstaltung (Diskussion, Referate).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Ferdinand Hahn, Mission in neutestamentlicher Sicht, MWNF 8, Erlangen 1999.

**2401 KG-Vorlesung „Geschichte des Baptismus“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der eigenen Konfession ist für Theologinnen und Theologen unerlässlich, denn sie sind in Gemeindearbeit und Ökumene ständig herausgefordert, die eigene konfessionelle Identität sachkundig und kritisch zu reflektieren.

Ziele:

Die Hörer erwerben ein Überblickswissen über die Ursprünge und Entwicklung der baptistischen Bewegung und werden zur weiteren eigenen Beschäftigung mit baptistischer Geschichte, Theologie und Identität angeregt.

Inhalte:

Entstanden aus der radikalen Kritik am englischen Staatskirchentum, vertraten und praktizierten die Baptisten seit ihren Ursprüngen die Prinzipien der Trennung von Staat und Kirche und der Religionsfreiheit. Von einer Bewegung verfolgter Außenseiter entwickelten sie sich im Verlauf von vier Jahrhunderten zu einer der größten evangelischen Denominationen weltweit. Themenschwerpunkte: Baptistische Anfänge in Großbritannien und Nordamerika. – Baptistische Mission. – Baptisten in Deutschland und Kontinentaleuropa. – Internationale baptistische Verbände.

Arbeitsweise:

Vorlesung.

Zur Anschaffung und zur begleitenden Lektüre wird empfohlen:

Andrea Strübind / Martin Rothkegel (Hgg.), Baptismus. Geschichte und Gegenwart, Göttingen 2012, ISBN 978-3-525-55009-0, Preis 39,99 €

H. Leon McBeth (Hg.), A Sourcebook for Baptist Heritage, 1990, ISBN 978-080546589, Preis neu ca. 26,50 €, günstiger bei eurobuch.com

Ian Randall, Communities of Conviction: Baptist Beginnings in Europe, 2009. Wird kostenlos an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgegeben.

Günter Balders u.a. (Hgg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. 150 Jahre Baptistengemeinden in Deutschland, 1834-1984, 3. Aufl. Kassel 1989. Nur noch antiquarisch erhältlich.

**2402 KG-Seminar „Balthasar Hubmaier“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der prominente täuferische Theologe Balthasar Hubmaier, ein ehemaliger Universitätsprofessor und Wallfahrtsprediger, wurde 1528 in Wien bei lebendigem Leib verbrannt. Durch die brutale Verfolgung der Täuferbewegungen, der im 16. Jahrhundert tausende von Frauen und Männern zum Opfer fielen, unterdrückten katholische und evangelische Obrigkeiten die Kritik an der Kindertaufe und die Entstehung evangelischer Freiwilligkeitskirchen im Jahrhundert der Reformation. Im 19. Jahrhundert entdeckten amerikanische Baptisten Hubmaier als „ihren“ Reformator wieder. Im Vorfeld des fünfhundertjährigen Jubiläums der Täuferbewegung 1525-2025 soll das Seminar auch der Frage nachgehen, welche Bedeutung die täuferische Tradition für evangelische Freikirchen der Gegenwart haben kann.

Ziele:

Einübung kirchen- und theologiegeschichtlicher Arbeitsmethoden. Vertieftes Verständnis eines exemplarischen Themenbereichs der Kirchengeschichte.

Inhalte:

Hubmaiers Biographie. – Ausgewählte Schriften. – Hubmaiers theologische Konzepte.

Arbeitsweise:

Lektüre und Diskussion von Quellentexten und Sekundärliteratur. Referate.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Lektüre frühneuhochochdeutscher und englischer Texte.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Christoph Windhorst, Balthasar Hubmaier. In: Martin Greschat (Hg.), Gestalten der Kirchengeschichte, Bd. 5: Reformation I. Stuttgart u.a. 1981, 217-231.

**2501 STh-Vorlesung „Dogmengeschichte I“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Unter „Dogmen“ sind kirchliche Lehrgrundsätze oder Bekenntnisse zu verstehen. Ihre Autorität ergibt sich daraus, dass sie nicht private Überzeugungen sind, sondern Lehrgrundsätze, auf die sich eine Glaubensgemeinschaft verständigt hat. Es ist für die Einheit einer Glaubensgemeinschaft und für ihr Zeugnis nach außen wesentlich, dass sie formuliert, was sie für wahr und was für irreführend hält. In diesem Sinne sind im Laufe der Kirchengeschichte mehrere Dogmen formuliert worden. Deren Entstehungsgeschichte soll in dieser Vorlesung vorgestellt werden, und zwar zunächst für die Zeit der ältesten Kirche.

Ziele:

Die Studierenden sollen den ursprünglichen Sinn der behandelten Lehrgrundsätze kennenlernen und dadurch in die Lage versetzt werden, den gegenwärtigen Umgang mit ihnen damit zu vergleichen.

Inhalte:

In diesem ersten Teil der Dogmengeschichte wird zunächst die Entstehung der christlichen Bibel (Kanon des Alten und des Neuen Testaments) und die der ältesten Glaubensbekenntnisse (einschließlich des sog. Apostolischen Glaubensbekenntnisses) behandelt. Darauf wird – so weit die Zeit reicht – die Entwicklung des trinitarischen Dogmas nachgezeichnet, beginnend mit dem frühen zweiten Jahrhundert und endend mit dem Nicäno-Constantinopolitanum (381 n.Chr.) und der Trinitätslehre Augustins.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Karlmann Beyschlag: Grundriß der Dogmengeschichte, Sonderausgabe der Ausgaben 2000/1991, Darmstadt: Wbg Academic 2016
- Bernhard Lohse: Epochen der Dogmengeschichte. Ein Grundkurs in ökumenischer Absicht, Münster 9. Auflage 2012
- Wolfgang A. Bienert: Dogmengeschichte (Grundkurs Theologie V/1), Stuttgart 1997

**2502 STh-Vorlesung „Ekklesiologie“
[Martin Friedrich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ekklesiologie ist die Reflexion der Kirche bzw. Gemeinde Jesu Christi über sich selbst und als solche nicht nur ein wesentlicher Topos der christlichen Glaubenslehre, sondern auch eine Voraussetzung für reflektiertes Mitwirken in der Gemeinde – in welcher Funktion auch immer.

Ziele:

Die Vorlesung behandelt wesentliche Epochen der kirchlichen Selbstreflexion und führt in die ekklesiologischen Kategorien und Kontroversen ein; in ökumenischem Horizont, aber mit besonderer Berücksichtigung baptistischer Theologie.

Inhalte:

Die Entwicklung der ekklesiologischen Reflexion in Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit; Konfessionelle Ausprägungen der Ekklesiologie; Einheit und Vielfalt der Kirchen; Kennzeichen und Lebensvollzüge der Gemeinde Jesu Christi.

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit zu Rückfragen sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- „Rechenschaft vom Glauben“ (Teil 2.I)
- M. Friedrich, Kirche, 2008
- Art. Kirche in: TRE Bd. 18, 1989, bes. II-VI

**2503 STh-Seminar „Natürliche Theologie“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter „natürlicher Theologie“ versteht man eine Gotteslehre, die nicht durch die Bibel vermittelt, sondern rein aus der Vernunft gewonnen ist. Während man in der Theologiegeschichte lange Zeit davon ausging, dass sie eine Art „Vorstufe“ zur geoffenbarten Theologie bildet, entstand im 20. Jh. ein heftiger Streit darüber. Theologisch stehen wir heute vor den Fragen, ob es eine Offenbarung Gottes in der Schöpfung gibt, die allen Menschen zuteilwird, und wenn ja, was man aus dieser Schöpfungsoffenbarung von Gott erfahren kann und wie sich das zur Gottesoffenbarung in der biblischen Geschichte verhält.

Ziele:

Die Teilnehmer sollen verstehen lernen, was genau „natürliche Theologie“ bedeutet, wie sie sich heute darstellt und worin die Unterschiede zu anderen Konzepten von Theologie bestehen. Sie sollen in die Lage versetzt werden zu beurteilen, wie stark ein solcher Ansatz das theologische Denken insgesamt bestimmen kann und welche praktischen Konsequenzen sich daraus ergeben, sowie üben, Stärken und Schwächen natürlicher Theologie kritisch zu bewerten.

Inhalte:

Gemeinsame Lektüre der jüngsten Monographie zum Thema, nämlich der von Alister E. McGrath (siehe unten). Durch Referate werden weitere Autoren in das Gespräch eingebracht, die sich prominent für oder gegen eine natürliche Theologie geäußert haben.

Arbeitsweise:

Seminar mit Lektüreaufgaben zu jeder Sitzung und mit Referaten. Außerdem werden Sitzungsprotokolle geschrieben.

Voraussetzungen:

Wer teilnimmt, muss ausreichende Englischkenntnisse haben, um ein theologisches Buch lesen zu können, und zur Übernahme eines Referats und eines Sitzungsprotokolls bereit sein.

Folgendes Buch muss von jedem Teilnehmer vor Beginn des Seminars angeschafft worden sein:

Alister E. McGrath, *The Open Secret. A New Vision for Natural Theology*, Oxford: Blackwell 2008, 372 pp., ISBN-13: 978-1405126915, € 35,57.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Chr. Kock, *Natürliche Theologie. Ein evangelischer Streitbegriff*, Göttingen 2001.
- Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik*, Göttingen 4. Aufl. 2009, § 3.

2601 MuD-Vorlesung „Theologie und Soziologie des Baptismus“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) ist ein kongregationalistisch verfasster Gemeindebund, in dem die Selbstständigkeit der Ortsgemeinde die theologische Grundlage freikirchlicher Ekklesiologie ist. In der soziologischen Analyse des übergemeindlichen Miteinanders zeigen sich allerdings weitere bestimmende Prinzipien die konstitutiv für kongregationalistische Gemeindebünde sind und auch den BEFG prägen.

Ziele:

Sowohl im pastoralen als auch im diakonischen Dienst gehört die Übernahme von Aufgaben auf Bundes- und Landesverbandsebene zu den Erwartungen an den Dienst. Da zudem die kongregationalistischen Erwartungsstrukturen auch das Leben in den Ortsgemeinden bestimmen, will die Vorlesung diese sowohl theologisch als auch soziologisch reflektieren.

Inhalte:

- Die Ekklesiologie des baptistischen Kongregationalismus
- Ortsgemeinde und Gemeindebund im gesellschaftlichen Wertewandel
- Der Baptismus als sich evolutionär entwickelnde Denomination
- Ökumenische Verbindlichkeit und Wandlungsfähigkeit
- Erwartungsstrukturen des pastoralen und diakonischen Amtes
- Empirische Gemeinsoziologie des Baptismus
- Theologie und Soziologie baptistischer Gemeindegemeinschaft
- Milieusensible Gemeindegemeinschaft im Baptismus
- Gesellschaftsverantwortung und politisches Engagement
- Institutionelle und gemeindliche Diakonie im Baptismus

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- DZIEWAS, RALF: Verbindlichkeit im Kongregationalismus, in: Hailer, Martin / Hafner, Johann Evangelist (Hg.): Binnendifferenzierung und Verbindlichkeit in den Konfessionen, Frankfurt a.M. 2010 [Beiheft zur Ökumenischen Rundschau 87], S.243-265
- DZIEWAS, RALF: „Dazu liegen bisher noch keine ausreichenden Erkenntnisse vor...“ – Zum Problem der empirischen Erforschung der Gemeindegemeinschaft im Kongregationalismus, in: TheolGespr 34 (2010) S.178-197

**2602 MuD-Seminar „Gesellschaftliche Herausforderungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Vielfalt der modernen Gesellschaft spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen. Auch in diesen Altersgruppen gibt es unterschiedliche Milieus mit teilweise konträren Lebensstilen und Wertvorstellungen. Außerdem sind die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen sehr unterschiedlich, je nachdem, in welchen Kontexten sie aufwachsen.

Ziele:

Das Seminar will Kompetenzen zur reflektierten Wahrnehmung der unterschiedlichen Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen vermitteln. Dabei sollen die gesellschaftlichen Herausforderungen im Mittelpunkt stehen, die sich diesen Altersgruppen in besonderer Weise stellen.

Inhalte:

- Die Milieus aus der Sinus-Jugendstudie von 2016
- Kinder und Jugendliche im Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung
- Rechtliche Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Spiritualität und religiöse Praxis im Jugendalter
- Geschlechterrollen und sexuelle Identitäten im Jugendalter
- Die Generation Lobpreis – Hochreligiöse Jugendliche
- Kommunikationsformen und Mediennutzung
- Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen

Hinweis:

Für Studierende, die parallel zum BA Evangelische Theologie die Zusatzqualifikation für Kinder- und Jugendreferenten des GJW erwerben wollen, ist dieses Seminar eine Pflichtveranstaltung!

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Calmbach, Marc u.a. (Hg.): Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren in Deutschland, Berlin 2016 (als eBook kostenlos downloadbar)
- Braune-Krickau, Tobias: Ausgrenzung und Missachtung: Jugendliche im Spiegel soziologischer Theorien sozialer Ungleichheit, in: Ders. / Ellinger, Stephan (Hg.): Handbuch Diakonische Jugendarbeit, Neukirchen-Vluyn 2010, S.139-168

**2603 MuD-Seminar „Mission im Neuen Testament“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Mission scheint für die Christen und Gemeinden in neutestamentlicher Zeit selbstverständlich gewesen zu sein. Aber was wurde eigentlich unter „Mission“ verstanden? Wie war sie motiviert? Wie wurde sie praktiziert? Was wurde als Ergebnis erwartet? Wer sich die Schriften des Neuen Testaments unter diesen Fragen anschaut, der erhält zum Teil überraschende und keineswegs immer übereinstimmende Antworten. Die Akzente werden – ganz ähnlich wie heute – unterschiedlich gesetzt, je nachdem, in welchen konkreten missionarischen Herausforderungen die Gemeinden damals und heute stehen. Die Rückbesinnung auf die biblischen Texte hilft, sich angesichts der vielen immer wieder neuen Missionsideen zu orientieren.

Ziele:

Entdeckung der neutestamentlichen „Missions“-Vielfalt zur Profilierung des eigenen Missionsverständnisses und zur Bereicherung für die Missionspraxis.

Inhalte:

Wir werden Texte aus den synoptischen Evangelien, der Apostelgeschichte, den Briefen und der johanneischen Literatur erarbeiten und sie unter den oben genannten Fragen untersuchen. Dabei werden wir auch die Rezeption dieser Texte in aktuellen Missionsentwürfen im Blick haben.

Arbeitsweise:

Das Seminar fordert von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung durch die Erarbeitung der empfohlenen Lektüre oder der Exegese ausgewählter Texte sowie zur aktiven Mitarbeit in der Veranstaltung (Diskussion, Referate).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Ferdinand Hahn, Mission in neutestamentlicher Sicht, MWNF 8, Erlangen 1999.

2701 PTh-Vorlesung „Religions- und Entwicklungspsychologie“ [Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge und Katechetik erfordern ein Grundwissen über die religiöse Entwicklung von Menschen. Wie entstehen Glaube und Religiosität und welchen Einfluss haben sie auf die Persönlichkeit? Wann macht Glaube krank und wann trägt er zum Wohlbefinden bei? Grundlegende Kenntnisse darüber dienen sowohl zur verantworteten Gestaltung von Lehr-Lernprozessen als auch zu einem emphatischen Umgang mit Fragen des Glaubens und der Religiosität in der Seelsorge.

Ziele:

- Reflexion der Entstehung und Entwicklung von Glauben und Religiosität
- Kenntnis von Grundfragen der Religionspsychologie
- und der Entwicklungspsychologie
- Förderung von Selbstreflexionskompetenz

Inhalte:

- Wie entstehen Glaube und Religiosität?
- Einfluss von Glauben/Religiosität auf die Persönlichkeit
- Einfluss von psychosoziale Bedingungen auf Glauben/Religiosität
- Geschichte und Grundfragen der Religionspsychologie
- Grundfragen der Entwicklungspsychologie
- Religion im Lebenslauf
- Zur aktuellen Forschungslage: Was kommt nach den sog. Stufenmodellen?

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre, Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Grom, Bernhard, Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf 2000
- Heine, Susanne, Grundlagen der Religionspsychologie, Göttingen 2005

**2702 PTh-Seminar „Kasualpredigten“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zu den Aufgaben, die auch im Bereich der Freikirchen in der Regel von Pastorinnen und Pastoren wahrgenommen werden, gehören die Gestaltung und Durchführung von Kasualgottesdiensten. Die damit verbundene Kasualpredigt stellt vor spezifische Probleme, die der gründlichen Reflexion und Predigtanalyse bedürfen.

Ziele:

Die Studierenden sollen die Probleme, Möglichkeiten und homiletischen Fallen der Predigt anlässlich von Beerdigung, Trauung, Taufe, „Entlassung“ aus dem Bibel/Gemeinde-Unterricht und sogen. neuer Kasualien (z.B. Einschulungsgottesdienste) kennen und beurteilen lernen. Damit soll die Grundlage zu einer reflektierten und verantwortlichen Praxis der Kasualpredigt gelegt werden.

Inhalte:

- Allgemeine Kasualtheorie
- Spezifika der Kasualpredigt
- Grundinformationen zu den einzelnen Kasualien
- Spezifika und differenzierte Aufgabenbeschreibung der verschiedenen Kasualpredigten
- Analyse von Kasualpredigten

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Gespräch

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Grethlein, Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an den Übergängen des Lebens, Göttingen 2007 (UTB 2919)
- Albrecht Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Band 2, Gütersloh 2008, 5.2.1: Kasualpredigt und 5.2.2 Beispiel: Bestattungspredigt (Seite 302-316)

**2703 PTh-Übung „Seelsorge“
[Andrea Klimt]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Überblick über gegenwärtige Seelsorgeansätze und deren kritische Reflexion
- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorgerlichen Gesprächs
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2019 Schwerpunkt: Seelsorge mit Menschen in Krisen

Arbeitsweise:

Wechsel von Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Paarseelsorge“ und „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ angeboten. Bitte Aushang beachten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 3. A. 2008 (UTB)

Wilfried Weber, Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis, München 2012

2704 PTh-Übung „Kybernetik“ **[Andrea Klimt und Ralf Dziewas]**

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Von Pastorinnen und Pastoren wird Leitungskompetenz erwartet. Die Leitung der Gemeinde liegt in der Regel bei dem/der Gemeindeleiter/in, mit dem/der sie zusammenarbeiten. Doch die Führung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z.B. gehört zu ihren Aufgaben. Und nicht zu übersehen ist, dass Pastorinnen und Pastoren auch durch die Verkündigung, durch das Wort leiten.

Ziele:

Erwerb grundlegender Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext; (erste) Einübung von Gesprächsführung, Präsentation und Moderation von Gruppenprozessen.

Inhalte:

Biblische Aspekte zu Führung und Leitung – Reflektion des eigenen Verständnis von Leitung – Psychologie von Führung und Leitung – Gemeinde als soziales System – Umgang mit Macht – Moderation und Moderationstechniken – Konfliktmoderation – die besondere Situation ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Mediation

Arbeitsweise:

Wechsel von Referat, Diskussion und praktischen Übungen. Für die Teilnehmenden im Bachelorstudiengang findet am Semesterende ein Kolloquium in kleinen Gruppen anhand einer konkreten Situationsbeschreibung statt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung baut auf einigen Themen der VL „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.), der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.) sowie der Übung bzw. Vorlesung Katechetik auf. Einige Unterlagen zu diesen Themen werden im Apparat in der Bibliothek hinterlegt und sollten zu Beginn des Semesters rekapituliert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietmar Nowotka: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007 / 2010, € 14,95
- Friedemann Schulz von Thun et al.: Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2003, € 8,99.

**2705 PTh-Seminar „Master Spezialseminar“
[Volker Spangenberg und Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Studierende im Master-Studiengang Evangelische Theologie mit dem Fachgebiet Praktische Theologie müssen Kenntnisse über die Geschichte und Eigenart dieser Disziplin haben.

Ziele:

Die Studierenden werden mit Hilfe von Quellentexten in die Geschichte der Pastoraltheologie und der Praktischen Theologie eingeführt. Ziel ist die Beantwortung der Frage nach der Stellung der praktischen Theologie im Ganzen der Theologie und der Frage nach dem Bezug der Praktischen Theologie auf Praxis.

In der zweiten Semesterhälfte soll eine aktuelle Veröffentlichung zur Theorie- und Problemgeschichte oder aus einem der Teilgebiete der Praktischen Theologie gelesen und diskutiert werden.

Inhalte:

- Geschichte der Praktischen Theologie in Grundzügen
- Die „Konkurrenz“ von Praktischer Theologie und Pastoraltheologie
- Die Stellung der Praktischen Theologie innerhalb der Theologie
- Der Bezug der Praktischen Theologie auf Praxis: Praktische Theologie als Anwendungswissenschaft, Orientierungswissenschaft, Handlungswissenschaft und Wahrnehmungswissenschaft
- Praktische Theologie und Religion in der modernen Lebenswelt
- Einführung in neuere Überblicksdarstellungen

Die Lektüre für den zweiten Teil der Veranstaltung (aktuelle Veröffentlichung) wird gemeinsam zu Beginn des Semesters festgelegt.

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Gespräch

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- C. Grethlein, Praktische Theologie, Berlin/Boston 2012
- M. Meyer-Blanck / B. Weyel, Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008, 9-59
- B. Schröder, In welcher Absicht nimmt die Praktische Theologie auf Praxis Bezug?, in: ZThK 98 (2001), 101-130

2706 PTh-Vorlesung „Pastoraltheologie II“ [Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie (Modul 218) und das Zusatzstudium

(4-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Anfangsdienst in einer Ortsgemeinde des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden wird „mit allen Aufgaben und Verpflichtungen ausgeübt und nicht im Sinne eines eingeschränkten Dienstes verstanden“ (Ordnung für Ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes). Nicht zuletzt darum ist es notwendig, im letzten Jahr des Master-Studiengangs Ev. Theologie wichtige Problem- und Arbeitsbereiche des künftigen Berufes zu reflektieren.

Ziele:

Die Vorlesung setzt die Veranstaltung „Pastoraltheologie I“ aus dem Wintersemester fort. Die Studierenden werden in (weitere) Problemstellungen und ausgewählte Arbeitsfelder der pastoralen/diakonischen Tätigkeit eingeführt. Dabei soll insbesondere das Bewusstsein für die individual- und sozialetischen Herausforderungen des Berufs geschärft werden. Ein Schwerpunkt der Vorlesung liegt auf der Kasualpraxis.

Inhalte:

- Kasualien (Bestattung, Trauung, Taufe, Kindersegnung)
- Fragen zur geistlichen Orientierung von Pastorinnen und Pastoren, zu ihrem Verhältnis zur Gesellschaft und zur Gemeinschaft untereinander
- Fragen aus dem Bereich des Zusammenhangs von Beruf und Privatleben von Pastorinnen und Pastoren (Freizeitgestaltung, Familie u.a.)
- Probleme aus dem administrativen Bereich der pastoralen Tätigkeit (Gemeindebüro, Finanzen, Rechtsfragen, Ordnungen, Gremien)
- Vorstellung von Arbeitsbereichen des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden durch Gastreferenten, die diese Arbeitsbereiche verantworten

Arbeitsweise:

Vortrag und Gespräch

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Veranstaltung „Pastoraltheologie I“

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Kristian Fechtner, Kasualien, in: Fechtner/Hermelink/Kumlehn/Wagner-Rau, Praktische Theologie. Ein Lehrbuch, Stuttgart 2017, 57-80

**2707 PTh-Seminar „Homiletisches Oberseminar“
[Volker Spangenberg]**

Pflichtlehrveranstaltung im letzten Semester des Master-Studiengangs Ev. Theologie (Modul Nr. 219) und der Zusatzstudiengänge

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die im Seminar anzufertigende Predigt (mit Vorarbeiten) bietet die Gelegenheit, exegetische, dogmatische und homiletische Fähigkeiten, die im Studium erworben wurden, zu integrieren.

Ziele:

Das Seminar dient zunächst der Anfertigung und Besprechung der Predigten, wobei verschiedene Predigtanalyseverfahren eingeübt werden sollen. Daneben werden auch Predigten aus der Predigtliteratur analysiert.

Arbeitsweise:

Die Predigten werden in den ersten vier Wochen des Semesters erarbeitet und anschließend vorgetragen und diskutiert. Ferner werden Predigten aus der Predigtliteratur und ausgewählte Texte zu homiletischen Fragestellungen besprochen.

Die Beurteilung der schriftlich einzureichenden Predigten und der Vorarbeiten (Exegese, systematisch-theologische Reflexion, homiletische Besinnung) wird nicht nur durch den Seminarleiter, sondern durch weitere Mitglieder des Kollegiums vorgenommen.

Voraussetzungen:

Theologische Urteilskraft und homiletische Kenntnisse eines theologischen Studiums.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- W. Engemann, Einführung in die Homiletik, 2. vollst. überarb. und. erw. Auflage Tübingen 2011(UTB 2128)
- A. Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Bd.2, Gütersloh 2008
- R. Knieling, Was predigen wir? Eine Homiletik, Neukirchen-Vluyn 2009
- W. Gräß, Predigtlehre. Über religiöse Rede, Göttingen 2013
- A. Wollbold, Predigen. Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017

**3101 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in der THE freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Heranführung an die Lektüre leichter lateinischer Texte. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Lehrbuchlektionen – Vaterunser – Apostolisches Glaubensbekenntnis – Hauptstücke der römischen Messe (Ordo Missae).

Voraussetzungen:

Voraussetzung ist die Teilnahme von mindestens fünf Studierenden. In der ersten Sitzung wird entschieden, ob der Kurs als Lektürekurs für Studierende mit Vorkenntnissen oder als Anfängerkurs durchgeführt wird.

Arbeitsweise:

Texte und eine für diesen Kurs zusammengestellte „Kurzgrammatik“ werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

3102 Interdisziplinäres Seminar „Begrenzttes Leben“ [Ralf Dziewas und Dirk Sager]

Lehrveranstaltung für den Bachelorstudiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Masterstudiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Paper und M.A.], 6 LP [B.A. mit Paper])

Relevanz:

Menschliches Leben ist begrenztes Leben. Nicht nur hinsichtlich seiner Länge, sondern auch in Bezug auf die Möglichkeiten zur Lebensgestaltung innerhalb der eigenen Lebensspanne. Wie können Menschen mit diesen Begrenzungen leben und die damit gegebenen Herausforderungen bewältigen? Wie lässt sich das Faktum des begrenzten Lebens theologisch deuten?

Ziele:

Das Seminar will die in der hebräischen Bibel zur Sprache kommenden Sichtweisen auf die Begrenztheit menschlichen Lebens ins Gespräch bringen mit aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen. Inwieweit lassen sich aus den altisraelitischen Texten gewonnene Erkenntnisse in die Gegenwart übernehmen? Oder braucht es andere Antworten; und wenn ja, welche?

Inhalte:

- Die Grenzen der körperlichen Kraft – Selbstopтимierung, Prävention und Anti-Aging
- Todeswunsch und Selbsttötung – Seelsorge im Vorfeld und Nachgang von Suiziden
- Lebensbegrenzung und Lebenserwartung – Hochaltrigkeit und Phasen des Alters
- Schöpfungsauftrag, Verantwortung und Lebenssinn – Medizinische Ethik am Lebensende
- Armut und soziale Ausgrenzung – Gesellschaftliche Exklusion der „Überflüssigen“
- Die Grenzen der menschlichen Erkenntnis – Die Komplexität der modernen Welt (Änderungen bleiben noch vorbehalten!)

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, exegetische Arbeit am hebräischen Texten, Diskussionen

Voraussetzungen:

In der Regel die erfolgreich abgeschlossene hebräische Sprachprüfung

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Andreas Bihrer, u.a. (Hg.), Endlichkeit: zur Vergänglichkeit und Begrenztheit von Mensch, Natur und Gesellschaft, Edition Kulturwissenschaft, Bd. 53, Bielefeld 2016, 9-34. [Bibliothekssignatur: Ne 784]
- Christine Forster, Begrenzttes Leben als Herausforderung: das Vergänglichkeitsmotiv in weisheitlichen Psalmen, Zürich/Freiburg i.Br. 2000, 1-8; 255-258. [Bibliothekssignatur: Ad 8, 106]
- Günter Grass: Vonne Endlichkeit, Göttingen 2015.

3201 AT-Vorlesung „Bibelkunde des Alten Testaments“ [Dirk Sager]

Pflichtveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein sicherer Umgang mit der Bibel gehört zu den Grundfertigkeiten von Theologinnen und Theologen. Bibelkunde AT will Kenntnisse über Inhalt, Aufbau und in Ansätzen auch Geschichte alttestamentlicher Bücher vermitteln. Darüber hinaus soll im Überblick auch das Bewusstsein für die historisch gewachsene Form des alttestamentlichen Kanons geweckt und gefördert werden sowie dessen unterschiedliche Aufnahme im Judentum und den christlichen Konfessionen. Bibelkundekenntnisse bedeuten auch in Bezug auf das Alte Testament Wiederholung und Entdeckung von vielfältigen und spannenden Inhalten der Bibel.

Ziele:

- Vertrautheit mit dem alttestamentlichen Kanon in seinen verschiedenen Gestalten
- Überblickswissen zum Inhalt und Aufbau der einzelnen alttestamentlichen Bücher
- Kenntnis einschlägiger Kernverse des Alten Testaments
- Kenntnis theologischer Grundthemen und Zusammenhänge

Inhalte:

- Einführung in den alttestamentlichen Kanon
- Erschließung der Bücher des Alten Testaments in Aufbau und Inhalt
- Theologische Schwerpunktthemen ausgewählter Bücher

Arbeitsweise:

Vorbereitende und nachbereitende Lektüre der behandelten biblischen Texte; Vorlesung, Kurzreferate, Aussprache.

Als Begleitlektüre zur Vorlesung empfiehlt sich:

RÖSEL, MARTIN: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Mit Lernübersichten von Dirk Schwiderski, 10., verbesserte Aufl., Göttingen 2018.

Als ergänzende Lernhilfe haben sich bewährt:

- Wiemer, Axel: Lernkarten Bibelkunde (UTB 3207), Göttingen 2. Aufl. 2012.
- Bormann, Lukas: Bibelkunde, Göttingen 5. Aufl. 2013.

Zum tieferen Eintauchen in die alttestamentliche Thematik:

- Zenger, Erich: Einleitung in das Alte Testament, Stuttgart 9., aktualisierte Aufl., Stuttgart 2015.
- Römer, Thomas/Macchi, Jean-Daniel/Nihan, Christophe (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, Zürich 2013.

3202 AT-Vorlesung „Geschichte Israels“ [Dirk Sager]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 104 (Basismodul Altes Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zur Besonderheit der Kultur und Religion des alten Israel gehört, dass es seinen Glauben im Nachdenken über die eigene Herkunft und Zukunft deutet. Daher hat das Diktum Gerhard von Rads „Das Alte Testament ist ein Geschichtsbuch“ (1952) nach wie vor seine Berechtigung – auch wenn natürlich nicht alle alttestamentlichen Texte zu dieser Literaturgattung gehören. Zudem besteht eine Spannung zwischen biblisch erinnerter Geschichte und dem, was aus Sicht der kritischen Geschichtswissenschaft über das Werden Israels im Licht biblischer und außerbiblicher Quellen zu erkennen ist. Die Unterscheidung und Verknüpfung von „biblischem“ und „historischem“ Israel ist wichtig, um zu erkennen, dass geschichtliche „Fakten“ (ob aus der Zeit der Bibel oder einer anderen Menschheitsepoche) immer nur im Licht bestimmter Deutungen vermittelt werden.

Ziele:

Die Veranstaltung vermittelt einen grundlegenden Überblick über die wichtigsten Stationen der Geschichte des alten Israel im Kontext seiner Umwelt.

Inhalte:

Landeskunde Palästinas; Wichtige archäologische, epigraphische und ikonographische Quellen; Grundzüge der Geschichte Israels; Überblick über die alten Religionen des Vorderen Orients; Aspekte der Kultur- und Sozialgeschichte

Arbeitsweise:

Vorlesung mit der Möglichkeit zur Diskussion. Begleitende Lektüre.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

- Melanie Peetz, Das biblische Israel. Geschichte – Archäologie – Geographie, Freiburg i.Br. 2018 [28,-€]

Zur vertiefenden Lektüre wird empfohlen:

- Berlejung, Angelika, Geschichte und Religionsgeschichte des antiken Israels, in: Gertz, Jan-Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament. Eine Einführung in Literatur, Religion und Geschichte des Alten Testaments, Göttingen ⁴2010, 55-186.
- Frevel, Christian, Geschichte Israels, Stuttgart 2015.
- Kessler, Rainer, Sozialgeschichte des alten Israel. Eine Einführung, Darmstadt 2008.
- Keel, Othmar, Jerusalem und der eine Gott. Eine Religionsgeschichte, Göttingen ²2014.

3301 NT-Vorlesung „Umwelt und Zeitgeschichte des NT“ [Christian Wehde]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Stufe I (2. Semester), Modul 106 (Basismodul Neues Testament I)

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Schriften des Neuen Testaments sind in einer Umwelt verfasst, die sich in vielem von der heutigen unterscheidet. Darum gilt für das Verstehen der biblischen Schriften grundsätzlich, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener geographischen Regionen sowie die historischen Situationen von Verfassern und ersten Adressaten berücksichtigt werden müssen. Entsprechendes Grundlagenwissen hilft dem Verstehen der neutestamentlichen Berichte und muss für das historisch reflektierte Verständnis dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele:

Die Veranstaltung will die Teilnehmenden zu einer historisch reflektierten Einordnung der neutestamentlichen Texte anleiten und dazu relevantes Grundlagenwissen vermitteln.

Inhalte:

Die Vorlesung befasst sich mit der geographischen, politischen, sozialen und religiösen Umwelt der ntl. Schriften. Dazu dient eine Einführung in die Geistes- und Religionsgeschichte des 1.-2. Jahrhunderts n.Chr. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Beschäftigung mit der Geschichte und den Schriften des antiken Judentums.

Voraussetzungen und Arbeitsweisen:

Die Vorlesung setzt die in der Veranstaltung „Bibelkunde Neues Testament“ erarbeiteten Kenntnisse der neutestamentlichen Schriften voraus. Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Gruppenarbeit und Diskussion.

Die Lehrkraft:

Christian Wehde, M.A., ist Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Kelkheim und hat nach seinem Theologiestudium von 2010-2016 als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fach Neues Testament an der Theologischen Hochschule Elstal gearbeitet. In dieser Zeit hat er mit seiner neutestamentlichen Dissertation „Die Funktionen des autobiographischen Abschnitts Gal 1,11-2,21 im Kontext des Galaterbriefes vor dem Hintergrund antiker Autobiographie und Epistolographie“ begonnen, die sich derzeit in der Abschlussphase befindet.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- BERND KOLLMANN: Einführung in die Neutestamentliche Zeitgeschichte, Darmstadt ³2013.
- UDO SCHNELLE: Die ersten 100 Jahre des Christentums. 30–130 n.Chr. (utb 4411), Göttingen ²2016.

**3401 KG-Vorlesung „Geschichte des Baptismus“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung der eigenen Konfession ist für Theologinnen und Theologen unerlässlich, denn sie sind in Gemeindearbeit und Ökumene ständig herausgefordert, die eigene konfessionelle Identität sachkundig und kritisch zu reflektieren.

Ziele:

Die Hörer erwerben ein Überblickswissen über die Ursprünge und Entwicklung der baptistischen Bewegung und werden zur weiteren eigenen Beschäftigung mit baptistischer Geschichte, Theologie und Identität angeregt.

Inhalte:

Entstanden aus der radikalen Kritik am englischen Staatskirchentum, vertraten und praktizierten die Baptisten seit ihren Ursprüngen die Prinzipien der Trennung von Staat und Kirche und der Religionsfreiheit. Von einer Bewegung verfolgter Außenseiter entwickelten sie sich im Verlauf von vier Jahrhunderten zu einer der größten evangelischen Denominationen weltweit. Themenschwerpunkte: Baptistische Anfänge in Großbritannien und Nordamerika. – Baptistische Mission. – Baptisten in Deutschland und Kontinentaleuropa. – Internationale baptistische Verbände.

Arbeitsweise:

Vorlesung.

Zur Anschaffung und zur begleitenden Lektüre wird empfohlen:

Andrea Strübind / Martin Rothkegel (Hgg.), Baptismus. Geschichte und Gegenwart, Göttingen 2012, ISBN 978-3-525-55009-0, Preis 39,99 €

H. Leon McBeth (Hg.), A Sourcebook for Baptist Heritage, 1990, ISBN 978-080546589, Preis neu ca. 26,50 €, günstiger bei eurobuch.com

Ian Randall, Communities of Conviction: Baptist Beginnings in Europe, 2009. Wird kostenlos an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgegeben.

Günter Balders u.a. (Hgg.), Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe. 150 Jahre Baptisten-gemeinden in Deutschland, 1834-1984, 3. Aufl. Kassel 1989. Nur noch antiquarisch erhältlich.

**3402 KG-Seminar „Balthasar Hubmaier“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der prominente täuferische Theologe Balthasar Hubmaier, ein ehemaliger Universitätsprofessor und Wallfahrtsprediger, wurde 1528 in Wien bei lebendigem Leib verbrannt. Durch die brutale Verfolgung der Täuferbewegungen, der im 16. Jahrhundert tausende von Frauen und Männern zum Opfer fielen, unterdrückten katholische und evangelische Obrigkeiten die Kritik an der Kindertaufe und die Entstehung evangelischer Freiwilligkeitskirchen im Jahrhundert der Reformation. Im 19. Jahrhundert entdeckten amerikanische Baptisten Hubmaier als „ihren“ Reformator wieder. Im Vorfeld des fünfhundertjährigen Jubiläums der Täuferbewegung 1525-2025 soll das Seminar auch der Frage nachgehen, welche Bedeutung die täuferische Tradition für evangelische Freikirchen der Gegenwart haben kann.

Ziele:

Einübung kirchen- und theologiegeschichtlicher Arbeitsmethoden. Vertieftes Verständnis eines exemplarischen Themenbereichs der Kirchengeschichte.

Inhalte:

Hubmaiers Biographie. – Ausgewählte Schriften. – Hubmaiers theologische Konzepte.

Arbeitsweise:

Lektüre und Diskussion von Quellentexten und Sekundärliteratur. Referate.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Lektüre frühneuhochdeutscher und englischer Texte.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Christoph Windhorst, Balthasar Hubmaier. In: Martin Greschat (Hg.), Gestalten der Kirchengeschichte, Bd. 5: Reformation I. Stuttgart u.a. 1981, 217-231.

**3501 STh-Vorlesung „Dogmengeschichte I“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Unter „Dogmen“ sind kirchliche Lehrgrundsätze oder Bekenntnisse zu verstehen. Ihre Autorität ergibt sich daraus, dass sie nicht private Überzeugungen sind, sondern Lehrgrundsätze, auf die sich eine Glaubensgemeinschaft verständigt hat. Es ist für die Einheit einer Glaubensgemeinschaft und für ihr Zeugnis nach außen wesentlich, dass sie formuliert, was sie für wahr und was für irreführend hält. In diesem Sinne sind im Laufe der Kirchengeschichte mehrere Dogmen formuliert worden. Deren Entstehungsgeschichte soll in dieser Vorlesung vorgestellt werden, und zwar zunächst für die Zeit der ältesten Kirche.

Ziele:

Die Studierenden sollen den ursprünglichen Sinn der behandelten Lehrgrundsätze kennenlernen und dadurch in die Lage versetzt werden, den gegenwärtigen Umgang mit ihnen damit zu vergleichen.

Inhalte:

In diesem ersten Teil der Dogmengeschichte wird zunächst die Entstehung der christlichen Bibel (Kanon des Alten und des Neuen Testaments) und die der ältesten Glaubensbekenntnisse (einschließlich des sog. Apostolischen Glaubensbekenntnisses) behandelt. Darauf wird – so weit die Zeit reicht – die Entwicklung des trinitarischen Dogmas nachgezeichnet, beginnend mit dem frühen zweiten Jahrhundert und endend mit dem Nicäno-Constantinopolitanum (381 n.Chr.) und der Trinitätslehre Augustins.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Karlmann Beyschlag: Grundriß der Dogmengeschichte, Sonderausgabe der Ausgaben 2000/1991, Darmstadt: Wbg Academic 2016
- Bernhard Lohse: Epochen der Dogmengeschichte. Ein Grundkurs in ökumenischer Absicht, Münster 9. Auflage 2012
- Wolfgang A. Bienert: Dogmengeschichte (Grundkurs Theologie V/1), Stuttgart 1997

**3502 STh-Vorlesung „Ekklesiologie“
[Martin Friedrich]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ekklesiologie ist die Reflexion der Kirche bzw. Gemeinde Jesu Christi über sich selbst und als solche nicht nur ein wesentlicher Topos der christlichen Glaubenslehre, sondern auch eine Voraussetzung für reflektiertes Mitwirken in der Gemeinde – in welcher Funktion auch immer.

Ziele:

Die Vorlesung behandelt wesentliche Epochen der kirchlichen Selbstreflexion und führt in die ekklesiologischen Kategorien und Kontroversen ein; in ökumenischem Horizont, aber mit besonderer Berücksichtigung baptistischer Theologie.

Inhalte:

Die Entwicklung der ekklesiologischen Reflexion in Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit; Konfessionelle Ausprägungen der Ekklesiologie; Einheit und Vielfalt der Kirchen; Kennzeichen und Lebensvollzüge der Gemeinde Jesu Christi.

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit zu Rückfragen sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- „Rechenschaft vom Glauben“ (Teil 2.I)
- M. Friedrich, Kirche, 2008
- Art. Kirche in: TRE Bd. 18, 1989, bes. II-VI

**3503 STh-Seminar „Natürliche Theologie“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter „natürlicher Theologie“ versteht man eine Gotteslehre, die nicht durch die Bibel vermittelt, sondern rein aus der Vernunft gewonnen ist. Während man in der Theologiegeschichte lange Zeit davon ausging, dass sie eine Art „Vorstufe“ zur geoffenbarten Theologie bildet, entstand im 20. Jh. ein heftiger Streit darüber. Theologisch stehen wir heute vor den Fragen, ob es eine Offenbarung Gottes in der Schöpfung gibt, die allen Menschen zuteilwird, und wenn ja, was man aus dieser Schöpfungsoffenbarung von Gott erfahren kann und wie sich das zur Gottesoffenbarung in der biblischen Geschichte verhält.

Ziele:

Die Teilnehmer sollen verstehen lernen, was genau „natürliche Theologie“ bedeutet, wie sie sich heute darstellt und worin die Unterschiede zu anderen Konzepten von Theologie bestehen. Sie sollen in die Lage versetzt werden zu beurteilen, wie stark ein solcher Ansatz das theologische Denken insgesamt bestimmen kann und welche praktischen Konsequenzen sich daraus ergeben, sowie üben, Stärken und Schwächen natürlicher Theologie kritisch zu bewerten.

Inhalte:

Gemeinsame Lektüre der jüngsten Monographie zum Thema, nämlich der von Alister E. McGrath (siehe unten). Durch Referate werden weitere Autoren in das Gespräch eingebracht, die sich prominent für oder gegen eine natürliche Theologie geäußert haben.

Arbeitsweise:

Seminar mit Lektüreaufgaben zu jeder Sitzung und mit Referaten. Außerdem werden Sitzungsprotokolle geschrieben.

Voraussetzungen:

Wer teilnimmt, muss ausreichende Englischkenntnisse haben, um ein theologisches Buch lesen zu können, und zur Übernahme eines Referats und eines Sitzungsprotokolls bereit sein.

Folgendes Buch muss von jedem Teilnehmer vor Beginn des Seminars angeschafft worden sein:

Alister E. McGrath, *The Open Secret. A New Vision for Natural Theology*, Oxford: Blackwell 2008, 372 pp., ISBN-13: 978-1405126915, € 35,57.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Chr. Kock, *Natürliche Theologie. Ein evangelischer Streitbegriff*, Göttingen 2001.
- R. Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik*, Göttingen 4. Aufl. 2009, § 3.

3611 MuD-Vorlesung „Einführung in die Missiologie“ [Michael Kißkalt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen, und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Dabei ist Mission viel mehr als bestimmte Formen von Evangelisation. Um ihrer missionarischen Verantwortung nach dem Evangelium gerecht zu werden, müssen sich Gemeinden auf die aktuellen Herausforderungen einlassen. Von daher ist die Mission der Gemeinde immer wieder neu zu denken, zu glauben und zu leben. Biblische Texte, Erfahrungen aus der Missionsgeschichte und aktuelle Entwicklungen in der weltweiten Mission geben Einblicke in die vielfältigen Horizonte der Missiologie.

Ziele:

Die Studierenden lernen die theologiegeschichtliche Entwicklung und die Schlüsselthemen der Missiologie kennen, um dann in ihrem weiteren Studium weitere missiologische Inhalte einordnen und gewichten zu können. Missionarische Aktivitäten in ihren Gemeinden werden sie wachsam und kritisch wahrnehmen, begleiten und thematisieren.

Inhalte:

- Das Fach Missiologie im Kontext des Theologiestudiums
- Biblische Grundlegungen
- Missiologische Modelle
- Schlüsselthemen: Mission und Evangelisation, Mission und Kultur, Mission und Religionen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussion
Lektüreaufgaben
Kurzreferate von Studierenden

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Wrogemann, Henning: Missionstheologien der Gegenwart. Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen, Lehrbuch Interkulturelle Theologie/Missionswissenschaft 2, Gütersloh 2013

**3612 MuD-Seminar „Mission im NT“
[Michael Kißkalt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Mission scheint für die Christen und Gemeinden in neutestamentlicher Zeit selbstverständlich gewesen zu sein. Aber was wurde eigentlich unter „Mission“ verstanden? Wie war sie motiviert? Wie wurde sie praktiziert? Was wurde als Ergebnis erwartet? Wer sich die Schriften des Neuen Testaments unter diesen Fragen anschaut, der erhält zum Teil überraschende und keineswegs immer übereinstimmende Antworten. Die Akzente werden – ganz ähnlich wie heute – unterschiedlich gesetzt, je nachdem, in welchen konkreten missionarischen Herausforderungen die Gemeinden damals und heute stehen. Die Rückbesinnung auf die biblischen Texte hilft, sich angesichts der vielen immer wieder neuen Missionsideen zu orientieren.

Ziele:

Entdeckung der neutestamentlichen „Missions“-Vielfalt zur Profilierung des eigenen Missionsverständnisses und zur Bereicherung für die Missionspraxis.

Inhalte:

Wir werden Texte aus den synoptischen Evangelien, der Apostelgeschichte, den Briefen und der johanneischen Literatur erarbeiten und sie unter den oben genannten Fragen untersuchen. Dabei werden wir auch die Rezeption dieser Texte in aktuellen Missionsentwürfen im Blick haben.

Arbeitsweise:

Das Seminar fordert von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Bereitschaft zur intensiven Vorbereitung durch die Erarbeitung der empfohlenen Lektüre oder der Exegese ausgewählter Texte sowie zur aktiven Mitarbeit in der Veranstaltung (Diskussion, Referate).

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Ferdinand Hahn, Mission in neutestamentlicher Sicht, MWNF 8, Erlangen 1999.

3621 MuD-Vorlesung „Theologie und Soziologie des Baptismus“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) ist ein kongregationalistisch verfasster Gemeindebund, in dem die Selbstständigkeit der Ortsgemeinde die theologische Grundlage freikirchlicher Ekklesiologie ist. In der soziologischen Analyse des übergemeindlichen Miteinanders zeigen sich allerdings weitere bestimmende Prinzipien die konstitutiv für kongregationalistische Gemeindebünde sind und auch den BEFG prägen.

Ziele:

Sowohl im pastoralen als auch im diakonischen Dienst gehört die Übernahme von Aufgaben auf Bundes- und Landesverbandsebene zu den Erwartungen an den Dienst. Da zudem die kongregationalistischen Erwartungsstrukturen auch das Leben in den Ortsgemeinden bestimmen, will die Vorlesung diese sowohl theologisch als auch soziologisch reflektieren.

Inhalte:

- Die Ekklesiologie des baptistischen Kongregationalismus
- Ortsgemeinde und Gemeindebund im gesellschaftlichen Wertewandel
- Der Baptismus als sich evolutionär entwickelnde Denomination
- Ökumenische Verbindlichkeit und Wandlungsfähigkeit
- Erwartungsstrukturen des pastoralen und diakonischen Amtes
- Empirische Gemeindeforschung des Baptismus
- Theologie und Soziologie baptistischer Gemeindeforschung
- Milieusensible Gemeindeforschung im Baptismus
- Gesellschaftsverantwortung und politisches Engagement
- Institutionelle und gemeindliche Diakonie im Baptismus

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- DZIEWAS, RALF: Verbindlichkeit im Kongregationalismus, in: Hailer, Martin / Hafner, Johann Evangelist (Hg.): Binnendifferenzierung und Verbindlichkeit in den Konfessionen, Frankfurt a.M. 2010 [Beiheft zur Ökumenischen Rundschau 87], S.243-265
- DZIEWAS, RALF: „Dazu liegen bisher noch keine ausreichenden Erkenntnisse vor...“ – Zum Problem der empirischen Erforschung der Gemeindeforschung im Kongregationalismus, in: TheolGespr 34 (2010) S.178-197

3622 MuD-Seminar „Gesellschaftliche Herausforderungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Die Vielfalt der modernen Gesellschaft spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen. Auch in diesen Altersgruppen gibt es unterschiedliche Milieus mit teilweise konträren Lebensstilen und Wertvorstellungen. Außerdem sind die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen sehr unterschiedlich, je nachdem, in welchen Kontexten sie aufwachsen.

Ziele:

Das Seminar will Kompetenzen zur reflektierten Wahrnehmung der unterschiedlichen Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen vermitteln. Dabei sollen die gesellschaftlichen Herausforderungen im Mittelpunkt stehen, die sich diesen Altersgruppen in besonderer Weise stellen.

Inhalte:

- Die Milieus aus der Sinus-Jugendstudie von 2016
- Kinder und Jugendliche im Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung
- Rechtliche Rahmenbedingungen der Kinder- und Jugendhilfe
- Spiritualität und religiöse Praxis im Jugendalter
- Geschlechterrollen und sexuelle Identitäten im Jugendalter
- Die Generation Lobpreis – Hochreligiöse Jugendliche
- Kommunikationsformen und Mediennutzung
- Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen

Hinweis:

Für Studierende, die parallel zum BA Evangelische Theologie die Zusatzqualifikation für Kinder- und Jugendreferenten des GJW erwerben wollen, ist dieses Seminar eine Pflichtveranstaltung!

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Calmbach, Marc u.a. (Hg.): Wie ticken Jugendliche 2016? Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14-17 Jahren in Deutschland, Berlin 2016 (als eBook kostenlos downloadbar)
- Braune-Krickau, Tobias: Ausgrenzung und Missachtung: Jugendliche im Spiegel soziologischer Theorien sozialer Ungleichheit, in: Ders. / Ellinger, Stephan (Hg.): Handbuch Diakonische Jugendarbeit, Neukirchen-Vluyn 2010, S.139-168

3701 PTh-Vorlesung „Religions- und Entwicklungspsychologie“ [Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge und Katechetik erfordern ein Grundwissen über die religiöse Entwicklung von Menschen. Wie entstehen Glaube und Religiosität und welchen Einfluss haben sie auf die Persönlichkeit? Wann macht Glaube krank und wann trägt er zum Wohlbefinden bei? Grundlegende Kenntnisse darüber dienen sowohl zur verantworteten Gestaltung von Lehr-Lernprozessen als auch zu einem emphatischen Umgang mit Fragen des Glaubens und der Religiosität in der Seelsorge.

Ziele:

- Reflexion der Entstehung und Entwicklung von Glauben und Religiosität
- Kenntnis von Grundfragen der Religionspsychologie
- und der Entwicklungspsychologie
- Förderung von Selbstreflexionskompetenz

Inhalte:

- Wie entstehen Glaube und Religiosität?
- Einfluss von Glauben/Religiosität auf die Persönlichkeit
- Einfluss von psychosoziale Bedingungen auf Glauben/Religiosität
- Geschichte und Grundfragen der Religionspsychologie
- Grundfragen der Entwicklungspsychologie
- Religion im Lebenslauf
- Zur aktuellen Forschungslage: Was kommt nach den sog. Stufenmodellen?

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre, Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Grom, Bernhard, Religionspädagogische Psychologie, Düsseldorf 2000
- Heine, Susanne, Grundlagen der Religionspsychologie, Göttingen 2005

**3702 PTh-Seminar „Kasualpredigten“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zu den Aufgaben, die auch im Bereich der Freikirchen in der Regel von Pastorinnen und Pastoren wahrgenommen werden, gehören die Gestaltung und Durchführung von Kasualgottesdiensten. Die damit verbundene Kasualpredigt stellt vor spezifische Probleme, die der gründlichen Reflexion und Predigtanalyse bedürfen.

Ziele:

Die Studierenden sollen die Probleme, Möglichkeiten und homiletischen Fallen der Predigt anlässlich von Beerdigung, Trauung, Taufe, „Entlassung“ aus dem Bibel/Gemeinde-Unterricht und sogen. neuer Kasualien (z.B. Einschulungsgottesdienste) kennen und beurteilen lernen. Damit soll die Grundlage zu einer reflektierten und verantwortlichen Praxis der Kasualpredigt gelegt werden.

Inhalte:

- Allgemeine Kasualtheorie
- Spezifika der Kasualpredigt
- Grundinformationen zu den einzelnen Kasualien
- Spezifika und differenzierte Aufgabenbeschreibung der verschiedenen Kasualpredigten
- Analyse von Kasualpredigten

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Gespräch

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Christian Grethlein, Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an den Übergängen des Lebens, Göttingen 2007 (UTB 2919)
- Albrecht Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Band 2, Gütersloh 2008, 5.2.1: Kasualpredigt und 5.2.2 Beispiel: Bestattungspredigt (Seite 302-316)

3703 PTh-Übung „Seelsorge“ [Andrea Klimt]

**Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II),
Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für
andere Studiengänge**

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seelsorge gehört neben der Verkündigung zu den zentralen Aufgaben jeder Pastorin und jedes Pastors, evtl. auch zu denen von Diakoninnen und Diakonen.

Ziele:

Ziel der Übung ist die Einführung in Theorie und Praxis der seelsorglichen Gesprächsführung und ein Einblick in ausgewählte Handlungsfelder der Seelsorge.

Inhalte:

- Überblick über gegenwärtige Seelsorgeansätze und deren kritische Reflexion
- Die Person der Seelsorgerin / des Seelsorgers und ihre / seine Beziehung zum Ratsuchenden
- Kontaktaufnahme, Arbeitsbündnis und Strukturierung des seelsorgerlichen Gesprächs
- Arbeit mit Verbatims
- In Sommersemester 2019 Schwerpunkt: Seelsorge mit Menschen in Krisen

Arbeitsweise:

Wechsel von Diskussion vorbereiteter Texte, Kurzreferate, Gesprächsübungen und Übungen zur Selbstsorge.

Voraussetzungen:

Die Übung ist als Anfängerveranstaltung konzipiert und setzt keine Vorkenntnisse des Fachgebiets voraus.

Teilnahmebegrenzung:

An der Übung können bis zu 12 Studierende teilnehmen. In den folgenden Semestern werden Übungen mit den Schwerpunktthemen „Paarseelsorge“ und „Seelsorge mit Kindern und Jugendlichen“ angeboten. Bitte Aushang beachten.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen 2008; daraus § 3.2 und 3.3 Die kerygmatische resp. therapeutische Dimension der Seelsorge

Als begleitende Lektüre wird empfohlen: Jürgen Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 3. A. 2008 (UTB)

Wilfried Weber, Wege zum helfenden Gespräch. Gesprächspsychotherapie in der Praxis, München 2012

3704 PTh-Übung „Kybernetik“ [Andrea Klimt und Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Von Pastorinnen und Pastoren wird Leitungskompetenz erwartet. Die Leitung der Gemeinde liegt in der Regel bei dem/der Gemeindeleiter/in, mit dem/der sie zusammenarbeiten. Doch die Führung und Begleitung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern z.B. gehört zu ihren Aufgaben. Und nicht zu übersehen ist, dass Pastorinnen und Pastoren auch durch die Verkündigung, durch das Wort leiten.

Ziele:

Erwerb grundlegender Kenntnisse in Theorie und Praxis der Leitung im gemeindlichen Kontext; (erste) Einübung von Gesprächsführung, Präsentation und Moderation von Gruppenprozessen.

Inhalte:

Biblische Aspekte zu Führung und Leitung – Reflektion des eigenen Verständnis von Leitung – Psychologie von Führung und Leitung – Gemeinde als soziales System – Umgang mit Macht – Moderation und Moderationstechniken – Konfliktmoderation – die besondere Situation ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Mediation

Arbeitsweise:

Wechsel von Referat, Diskussion und praktischen Übungen. Für die Teilnehmenden im Bachelorstudiengang findet am Semesterende ein Kolloquium in kleinen Gruppen anhand einer konkreten Situationsbeschreibung statt.

Voraussetzungen:

Die Veranstaltung baut auf einigen Themen der VL „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ (1. Sem.), der Übung „Soziale Kompetenz“ (2. Sem.) sowie der Übung bzw. Vorlesung Katechetik auf. Einige Unterlagen zu diesen Themen werden im Apparat in der Bibliothek hinterlegt und sollten zu Beginn des Semesters rekapituliert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Dietmar Nowotka: Ehre, wem Ehre gebührt. Erfolgreich Ehrenamtliche leiten, Kassel: Oncken Verlag 2007 / 2010, € 14,95
- Friedemann Schulz von Thun et al.: Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag 2003, € 8,99

4001 **Blockseminar „Gestaltung der eigenen Beziehung und Ehe“ [Elisabeth Böhlke]**

Lehrveranstaltung für Teil II des Master-Studiengangs Ev. Theologie und für das Zusatzstudium (Keine Leistungspunkte)

Relevanz:

Im Alltag der Gemeinde ist die Ehe des Pastorenpaares besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Die Grenzen zwischen privatem Raum und Gemeindeleben, Arbeit und Freizeit, freundschaftlichen und seelsorgerlichen Beziehungen sind oft schwer zu definieren und dann auch einzuhalten. Die Erwartung mancher Gemeindeglieder an die Pastorenfamilie, vorbildhaft zu wirken, schafft zusätzlichen Druck. Das Paar steht daher vor der Aufgabe, sich genügend Zeit und Raum zu verschaffen, um sein gemeinsames Leben entwickeln zu können – und dabei auch die Vorzüge des Pastorenberufs für sich zu nutzen.

Ziele:

- Hilfen zur Gestaltung einer gelingenden Partnerschaft unter Berücksichtigung der beruflichen Bedingungen
- Reflektion der eigenen Vorstellungen, Erfahrungen und Ressourcen
- Reflektion der Bedeutung eigener Beziehungserfahrungen bei der Paarseelsorge

Inhalte:

- Vermittlung von Grundkenntnissen zur Paar- und Familiendynamik,
- Verhandlungs- und Gesprächstechniken
- Zeit- und Stressmanagement
- Umgang mit Krisen

Arbeitsweise:

Referat, Gespräch in Kleingruppen und zu zweit, Übungen

Termin:

Freitag, 17. bis Samstag, 18. Mai 2019. Genaue Zeiten werden im SoSem am Weißen Brett ausgehängt.

Voraussetzungen:

Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit eigenen Beziehungserfahrungen.

Auch die Partner/innen der Studierenden sind bei dieser Blockveranstaltung ausdrücklich eingeladen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- „Die Kunst als Paar zu leben“, H. Jellouschek, Kreuz Verlag
- „Wie Sie mit Ihrem Partner glücklich werden, ohne ihn zu ändern“, M. Koschorke, Kreuz Verlag

4002 **Sonstiges Übung „Sprecherziehung“** **[Jutta Tepp]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie (Stufe II), den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; keine Leistungspunkte)

Relevanz:

In einem „Sprechberuf“ sind die Stimme und die Artikulation entscheidender Träger der gesprochenen Inhalte. Dafür können die stimmlichen und artikulatorischen Fertigkeiten bewusst eingesetzt werden, um die Sprechabsicht wirkungsvoll zu unterstützen. Außerdem erfordert eine hohe Stimmbelastung eines Sprechberufes durch unterschiedliche kommunikative Anforderungen einen ökonomischen und mühelosen Gebrauch der Stimme, um Stimmproblemen vorzubeugen.

Ziele:

Die Übungsteilnehmer/-innen sollen unterschiedliche Ausdrucksmittel (Melodik, Dynamik, Rhythmus, Tempo) ihrer Sprechstimme sowie ihre Fähigkeit des Redens in und vor Gruppen einschätzen, erfahren und ühend erweitern können. Sie lernen Möglichkeiten zur Optimierung ihres Stimmklangs, ihrer Artikulation und auch ihrer körperlichen Ausdrucksweise kennen und können diese in unterschiedlichen Sprechsituationen anwenden.

Inhalte:

Praktische Übungen zur Wahrnehmung und Verbesserung gezielter Aspekte, die für eine klangvolle Stimme, eine gut verständliche Artikulation und eine authentische und auf den Zuhörer ausgerichtete Ausdrucksweise erforderlich sind. Diese sensibilisieren für die Funktionsweise und Einflussnahme auf die Sprechorgane.

Arbeitsweise:

Zu Beginn der Übung wird von jedem/r Teilnehmer/-in eine Videoaufnahme gemacht, die anschließend durch die Studierenden unter Anleitung analysiert wird. Von dieser individuellen Bestandsaufnahme persönlicher Stärken und Optimierungsaspekte ausgehend werden gezielte Übungen angeboten und durchgeführt. Schließlich werden die neu erlernten Fähigkeiten bei einem Vortrag eingesetzt.

Die Gruppengröße ist, um sinnvoll üben zu können, auf acht Personen begrenzt. Melden sich mehr Interessenten an, kommen höhere Semester zuerst an die Reihe. Die Anmeldung zur Übung verpflichtet zur kontinuierlichen Teilnahme!

Termine: folgen per Aushang

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- „Verstimmt? - Mit klangvoller Stimme gut ankommen“ von W. Brügge
- „Fitness für die Stimme. Körperhaltung-Atmung-Stimmkräftigung“ von C. Hammann

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen (*neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft*), aber auch Belastungen (*wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen*) können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Fachhochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet. Als Mitglied einer Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Berlin ist er dort auch in der Seelsorge tätig. Entsprechend seinen Zusatzfortbildungen als „geistlicher Begleiter“ und als „Begleiter von Exerzitien“ (geistliche Übungen) bietet er auch geistliche Begleitung an.

Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.



Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal

Das Studienkonzept: Wissen | Sein | Tun

Das Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ist biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen. Es verbindet guten akademischen Standard in Lehre und Forschung mit solider Praxisorientierung. Die Studiengänge dienen der Vermittlung von theologischer Fachkompetenz, dem Erwerb von Handlungskompetenz und der Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Der Lernprozess des Studiums an der Theologischen Hochschule Elstal umfasst das Studium der Theologie (Wissen), die Entfaltung von Persönlichkeit und Spiritualität (Sein) und die Befähigung zu verantwortlichem Handeln (Tun).

Wissen: Theologie studieren

Die Theologische Hochschule Elstal bietet ein Studium an, bei dem es um die Vermittlung von theologischer Fachkompetenz und die Befähigung zu selbständigem Urteilen und Denken geht. Zusätzlich zu den klassischen Fächern der Theologie, Neues Testament, Altes Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie, gehört an der Hochschule Elstal das Fach Mission und Diakonie zum festen Programm. Die Lehrveranstaltungen beachten Vorkenntnisse der Studierenden und reflektieren Praxiserfahrungen. Sie berücksichtigen in Inhalt und Durchführung die unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen. Alle Studiengänge bieten die Möglichkeit zu individuellen Schwerpunktsetzungen und zielgerichteter Ausbildung für das spätere Berufsfeld. Im Bereich der Forschung an der Hochschule wird Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit und Entwicklung eigener Forschungsinteressen gegeben.

Sein: Persönlichkeit entfalten

Studierende an der Theologischen Hochschule Elstal werden als ganze Person gefordert und gefördert. Die Lehrveranstaltungen, Praktika und die Campusgemeinschaft in Elstal fordern den ganzen Menschen in seiner Persönlichkeitsentfaltung heraus. Regelmäßige Feedbacks und Tutorien, Praktika, freiwillige Gesprächsgruppen und der persönliche Kontakt zu den Lehrkräften helfen den Studierenden, sich eigenverantwortlich dem Prozess der Persönlichkeitsentfaltung zu stellen. Geistliche Angebote wie Gottesdienste und Andachten auf dem Campus und die Nähe zahlreicher Gemeinden in Berlin und Brandenburg laden zur Entfaltung und Vertiefung von Frömmigkeitsformen und Spiritualität ein.

Tun: Verantwortlich handeln

Zum Studium an der Theologischen Hochschule Elstal gehört, bereits im Studium praktische Fertigkeiten zu erlernen und verantwortliches Handeln einzuüben. Die Orientierung für das spätere Berufsfeld erfordert die theoretische und praktische Beschäftigung mit ethischen Fragen, Fragen der sozia-

len Verantwortung, der Geschlechtergerechtigkeit und der gesellschaftlichen Relevanz theologischer Erkenntnisse und ihrer praktischen Anwendung. Dies wird im Kontext des Studiums und der Lerngemeinschaft an der Theologischen Hochschule Elstal ermöglicht.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm der wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht die heilvolle Zuwendung des Gottes Israels zu allen Menschen in Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben“ (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934). Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsames Lernen

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf Glaubenszeugnisse aus der Geschichte der Kirche zu hören sowie auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Auf dem Campus kommen verschiedene Frömmigkeitstraditionen und Konfessionen sowie interkulturelle und internationale Erfahrungen miteinander ins Gespräch. Gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen. Dazu tragen auch Bildungs- und Fortbildungsangebote anderer Campusinstitute als Praxispartner der Theologischen Hochschule bei.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft zu bezeugen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Da das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist das Ziel der Studienangebote die Ausbildung von Männern und Frauen für den Dienst als ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und darüber hinaus.

Vom Kollegium des Theologischen Seminars Elstal (Fachhochschule) am 28.04.2005 erstellt, nach Überarbeitung und Ergänzung im Vertrauenskreis (Kollegium und Studierendenrat) durch das Kollegium am 21.12.2011 beschlossen. Am 6.1.2016 redaktionell bearbeitet (neuer Name der Hochschule).

Nummernschema der Lehrveranstaltungen

1000 Lehrveranstaltungen für den **Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie**

- 1100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 1200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 1300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 1400 Lehrveranstaltungen für das 4. bis 6. Semester
 - 1410 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
 - 1420 Altes Testament
 - 1430 Neues Testament
 - 1440 Kirchengeschichte
 - 1450 Systematische Theologie
 - 1460 Mission und Diakonie
 - 1470 Praktische Theologie
 - 1480 Sonstiges

2000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Evangelische Theologie**

- 2100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 2200 Altes Testament
- 2300 Neues Testament
- 2400 Kirchengeschichte
- 2500 Systematische Theologie
- 2600 Mission und Diakonie
- 2700 Praktische Theologie
- 2800 Sonstiges

3000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie**

- 3100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 3200 Altes Testament
- 3300 Neues Testament
- 3400 Kirchengeschichte
- 3500 Systematische Theologie
- 3600 Mission und Diakonie
 - 3610 Missionswissenschaft
 - 3620 Diakoniewissenschaft
- 3700 Praktische Theologie
- 3800 Sonstiges

4000 Lehrveranstaltungen sonstiger Art

Kontaktmöglichkeiten

Das Kollegium der TH Elstal:

Prof. Dr. theol. Carsten Claußen

Telefon: 033234 74 338; E-Mail: carsten.claussen@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Ralf Dziewas, Prorektor

Telefon: 033234 74 332; E-Mail: ralf.dziewas@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Michael Kißkalt, Rektor

Telefon: 033234 74 310; E-Mail: michael.kisskalt@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Andrea Klimt

Telefon: 033234 74 316; E-Mail: andrea.klimt@th-elstal.de

Prof. Dr. phil. Martin Rothkegel Th.D.

Telefon: 033234 74 318; E-Mail: martin.rothkegel@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Dirk Sager, Studienleiter

Telefon: 033234 74 334; E-Mail: dirk.sager@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Volker Spangenberg

Telefon: 033234 74 333; E-Mail: volker.spangenberg@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Uwe Swarat

Telefon: 033234 74 340; E-Mail: uwe.swarat@th-elstal.de

Lehrbeauftragte und Gastdozenten:

Elisabeth Böhlke

E-Mail: elisabeth_boehlke@gmx.de

Prof. Dr. theol. Martin Friedrich

Telefon: 030 64 49 82 35; E-Mail: m.friedrich@leuenberg.eu

Pastor Matthias Linke

Telefon: 03 32 34 74 317; E-Mail: matthiaslinke@gmx.de

Jutta Tepp

Telefon: 0151 18001795; E-Mail: j.tepp@gmx.de

Dr. Walburga Zumbroich

Telefon: 0157 83459128; E-Mail: Zumbroich@em.uni-frankfurt.de

Pastor Christian Wehde

E-Mail: christian@wehde.org

Termine des Sommersemesters 2019

01.04.2019 – 30.09.2019

26.03.-29.03.2019,01.04.-02.04. und 04.04.-05.04.2019		Vorkurs Hebräisch I (2. Sem. B.A.)
02.04.2019	18:00 Uhr	Interne Semestereröffnung
03.04.2019	09:30 Uhr	Gottesdienst; anschließend Studientag mit Frau Prof. Dr. Claudia Jahnel (Ev.-Theol. Fakultät der Ruhr-Universität Bo- chum), Thema: Theologie im Kontext von Migration. Postkoloniale Herausforderungen und interkulturelle Perspektiven
04.04.2019	08:00 Uhr	Vorlesungsbeginn
13.04.2019		Beginn Osterferien
23.04.2019		Wiederbeginn des Unterrichts
17. + 18.05.2019		Blockseminar mit Elisabeth Böhlke
29.05. – 01.06.2019		Bundesratstagung des BEFG (zum Ausfall der Lehr- veranstaltungen folgt ein separater Aushang)
17. – 19.06.2019		Schnupperstudium
12.07.2019	13:00 Uhr	Vorlesungsende
13.07.2019	16.00 Uhr	Zeugnisübergabe und Aussendungsgottesdienst
Voraussichtlich 15. – 19.07.2019		Prüfungen
30.09. – 02.10.2019		Klausur des Kollegiums



Theologische Hochschule Elstal
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark bei Berlin
Tel.: 033234 74-306 (Rektorat) / 74-308 (Studienbüro)
Fax: 033234 74-309
E-Mail: Kontakt@th-elstal.de